

# Neu-Braunfels Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 39.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 19. März 1891.

Nummer 20.

### Publication by Publication.

The State of Texas, to the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to publish this Citation in each week for four successive weeks previous to the return of my herof, in some newspaper published in your County, to appear in the next regular term of the district Court of Comal County, to hold at the Courthouse therein New Braunfels on the 3rd Monday in May 1891, the same being the 18th day of May 1891, and there to answer a petition in said Court on the 18th day of February 1891, in a suit numbered on the docket of said Court No. 944, wherein Johanne Schelper, Henry Schelper, August Schelper, Augusta Randau, Oswald Randau, H. Schuchardt, Agnes Schuchardt, W. S. Schuchardt, Alma Randau, L. Randau, Charles Haerle as first friend of Hortense Haerle and Agnes Haerle, and Anna Schelper, mother and first friend of Chas. Schelper, Anna Schelper, Willie Schelper, Louis Schelper and Henry Schelper, are plaintiffs, and Carl Schlosser defendant.

Said petition alleging: That Henrich Schelper (the party under whom plaintiffs claim) purchased of Carl Schlosser Land Certificate No. 37 in Fischer & Millers Colony, on the 1st day of May 1849, but after the Certificate was obtained, plaintiffs lost the written instrument therefor, and that defendant went away and failed and refused to perfect the title in plaintiffs.

That plaintiffs have paid taxes on said land and title by statutes of limitation ten years. That they caused a Certificate to be located in Comal County, Texas, and same known as Surveys Nos. 1424 and 16 of 160 acres each. Plaintiffs sue for a decree to enforce a trust to them from defendant of said land, and that they may be forever quieted in their title. Plaintiffs have also filed interpleaders in this cause to plaintiff Johanne Schelper, and a commission will issue after 30 days after publication hereof.

Herein fail not, but have you been said Court, at its aforesaid regular term this writ, with or return thereon showing how you have executed the same.

Witness, R. BODEMANN, Clerk of the District Court of Comal County under my hand and seal of said Court, at office in New Braunfels, this 21st day of February, 1891.

R. BODEMANN, Clk. Dist. Ct. Comal Co. Tex. issued on the 21st day of February, 1891.

whereby certify, that the above is true and correct copy of the original writ now in my hands.

J. W. HALM, Sheriff Comal Co., Texas.

### Notiz!

Allen Pferdeschleutern zur Mitteilung, das ihnen für die Saison mein in Kentucky - Hengst zur Verfügung steht. Bedingungen: Drei Dollars im Voraus und 5 Dollars bei Geburt des Fohlens. Verkäuflich bei Gelegenheit nicht, gute Fohlen zu sein.

Chas. Queren, Neighborsville.

### Erklärung.

Wir die Unterzeichneten, erklären mit, das was wir über Edward wohnig gesagt haben, unwar und der Junge vollständig unschuldig ist.

Robert Pape, Anna Pape, (seine Frau.)

### Angy Bill, the 2nd.

Es diene allen Pferdeschleutern zur Nachricht, das mein Norman Hengst verabgabener Preis zur Verfügung. Bedingungen: \$4 im Voraus \$6 bei der Geburt eines gefunden Fohlens. Die erst angebotenen \$4 sind bei der Eigentümers ein Fohlen bedonnen wenn es drei Jahre nimmt.

Wohnen Pasture frei. Fernerhin zur Nachricht, das mein Walter George, unter denselben Bedingungen zur Verfügung steht.

Christmann Jauer, Drei Meilen Creek, Guadalupe Co.

### ELECTION ORDER.

By virtue of the authority vested in me as Mayor of the City of New Braunfels, I, Joseph Faust, Mayor of said City, do hereby order that an election be held in the several Wards of said City on the 7th day of April, 1891, it being the first Tuesday in April next, between the hours of 8 o'clock A. M. and 6 o'clock P. M. for the election of the following officers to wit:

- For City Marshall, Assessor and Collector. Secretary, A. Hoffmann. Attorney, F. Hampfe. Engineer, S. A. Street. Treasurer, Otto Stuve.
- For 1 Alderman Ward No. 1, to succeed Geo. Knoke.
- " " " " 2 to succeed F. Boerner.
- " " " " 3 to succeed B. E. Voeleker.
- " " " " 4 to succeed S. V. Pfeuffer.
- " " " " 5 to succeed A. Hoffmann.

4 School Trustees for the N. B. Public School to succeed L. Henne, L. A. Hoffmann, F. Hampfe and H. E. Fischer. Polls will be open on the following election places under the management of the following presiding officers, to wit: Ward No. 1, Hasenbecks House.

Ward No. 2, Lenzens Hall, O. Deutsch. Ward No. 3, Henness house, S. A. Street, Otto Stuve. Ward No. 4, Court house, A. Holz. Ward No. 5, Hoyms house, A. Kirchner. The election will be held and returns made in accordance with the laws governing elections. The voters in each Ward will vote for City Marshall, Assessor and Collector, for City Secretary, for City Attorney, for City Engineer, for City Treasurer and one Alderman in their respective wards. The voters in Wards Nos. 1, 2, 3 and 4, will vote for four School Trustees at large.

Given under my hand and Seal of the City of New Braunfels, this 21st day of March, 1891. Attest: JOSEPH FAUST, Mayor. J. E. NUSS, City Secretary. 18,4t

### Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, das ich mein Geschäft nach der San Antonio Straße neben Grüne's Store verlegt habe. Achtungsvoll! 18 4t J. O. S. N. O. t h, Uhrmacher.

### Texas.

Austin, 12. März. Oscar Samosch, der wohlbekannte deutsche Apotheker, ist zu zwei Jahren County Gefängnis verurteilt, weil derselbe bei einem Streite mit einem Dr. Bennett, diesem mit einer falschen Attribut gewesen. Wie wir hören, entstand der Streit aus einer Schuldveränderung Samosch gegen Dr. Bennett, und soll letzterer der Angreifer gewesen sein. Wie es scheint, hat nur die ungewohnte Waffe den Unwillen der Geschworenen erregt. Ein Antrag für einen neuen Prozess wurde abgewiesen, doch wurde Samosch heute Abend gegen \$2000 Bürgschaft losgelassen. Seine Bürgen sind Walter Tins und A. V. Langermann.

Denison, 12. März. Der größte Schneefall der Saison fiel heute. Es lag 6 Zoll Schnee und war bitter kalt. Der einzige Schlitten der Stadt kam heute drei Jahren das erste Mal in Gebrauch für Bergungsfahrer. Fast alle Fruchtbäume, welche in Blüte standen, sind erfroren. Unter den ärmeren Leuten, welche in ungenügenden Häusern wohnen, soll die Kälte viele Leiden verursacht haben.

Sherman, 12. März. Die Wohnung von Lee Sany an Woodnut Straße brannte nieder. Verlust \$2000. Versicherung \$1500. Es schneite heute den ganzen Tag und die jungen Leute amüsierten sich mit Schlittensahren.

Paris, 12. März. Ein schwerer Schneefall fiel heute den ganzen Tag und alle Bäume und Drähte sind mit Eis bedeckt. Die Fruchtternte ist fast beschädigt.

San Marcos, 13. März. Heute Nachmittag war das hiesige Courthouse gepökt, um dem Prozess gegen den Frauenmörder Geo. H. Snider beizuwohnen. Die Verteidiger, Richter Gustav Cook und S. B. McBride, versuchten das Verhör zu verschieben, unter dem Vorwand, das ihnen wichtige Zeugnisse fehlten, und wie ihnen dieses verweigert wurde, zeigten sie an, das sie ein "change of venue" einbringen würden, da bei dem in San Marcos herrschenden Borrichtigkeit kein unparteiisches Gericht dort für ihren Klienten zu erwarten sei. Ihnen wurde bis morgen früh um 9 Uhr Zeit gegeben, die nötigen Papiere einzubringen. Es ist sehr wahrscheinlich, das das Verhör be willigt wird. — Der Frost hat alle Obstblüthen in der Nachbarschaft getödtet.

Paris, 13. März. Eine Frau Cassell faulde den hiesigen Liquor-Händlern Notizen, weber ihrem Manne, nach ihren Söhnen Schwapps zu verkaufen. Bald darauf kamen die beiden Letzteren zur Stadt, verschafften sich Schnapps, wurden betrunken und ins Gefängnis gesperrt. Frau Cassell hat hierfür Goldman & Co. auf \$500 Schadenersatz verklagt. Diese gestehen zu, die Notiz erhalten zu haben, konnten aber die Leute nicht und konnten auch trotz allem Bemühen, nicht erforschen, wer sie waren. Sie behaupten, die ganze Angelegenheit sei ein abgekarteter Erpressungsverfuch, besonders da die Partien vor der Klage ihnen angeboten, gegen Zahlung von \$25 die Klage fallen zu lassen.

Houston, 13. März. Unsere Stadt bereitet sich auf die Feuermanns-Konvention vor, die San Antonio durch die Aushebung der freiwilligen Feuerwehre verloren ging.

La Grange, 13. März. August Henke & Co., eines der leitenden Geschäftshäuser, sah sich heute genötigt, ein Aktiennote zu machen. Die allgemeine Meinung ist indessen, das dasselbe nur eine vorübergehende Verlegenheit ist, welche das allgemeine geachtete Haus bald überwinden haben wird.

San Antonio, 15. März. Der Wahl-Prozess zwischen Hösting und Heilbaum, wegen der Stadtraths-Werde der 5ten Ward, wauite wegen Abreise des Advokaten Dennor wieder verschoben werden.

Die ehemaligen freiwilligen Feuerleute haben sich jetzt als gegenfeitiger Unterstützungverein organisiert.

Ein Dieb stahl zwei Rosenpflanzen von den Anlagen des Alamo Plaza. \$40 ist für seine Ergreifung und Ueberführung ausgesetzt. Die Strafe für ein solches Vergehen beträgt \$200 und ein Jahr Gefängnis.

Die County-Commissionäre haben sich als Hauptplaz für das neue Courthouse für den Dwyer Plaz an der Südbseite des Main Plaza's entschieden. Der Plaz reicht von der Ecke der Quintastraße bis an das Central Hotel.

Col. W. B. Wright ist an Stelle des Herrn Sam Moverdy, welcher resignierte, zum Präsidenten der internationalen Fair-Gesellschaft erwählt.

Am Samstag Abend, gegen zwölf Uhr, starb Herr H. B. Witters, Alderman der 6ten Ward, an den Folgen der am vorigen Sonntag unternommenen Amputation eines Beines, oberhalb des Knies. Die Veranlassung der Operation war nicht, wie vorige Woche irrtümlicher Weise berichtet wurde, eine mangelhafte Rheumatismus Kur (welches Bericht wir damals schon fast anzuweisen), sondern eine Blutvergiftung durch Wunden.

Am Freitag Morgen starb Herr C. A. Reimann Ex-Alderman der 7ten Ward und Besitzer einer Hühnermühle an der Wasserstraße, an einem Leberabscess, dem sich schließlich noch Lungenentzündung beifügte. Er hinterlässt eine Wittwe und 5 Kinder.

Am Dienstag starb das jüngste Tochterchen des Herrn Emil Elmendorf, im Alter von zwei Jahren.

Herr Julius Voster, ein prominenter Geschäftsmann aus San Luis Potosi, Mex., starb hier am Donnerstag Morgen an der Lungenentzündung. Herr Voster war auf der Durchreise von Chicago, wo er Maschinen für eine große Holz-Brauerei angekauft. In Chicago holte er sich den Keim der Krankheit, die ihn hier, nach dreitägigem Krankentage dahnraffte. Er gehörte der bekannten Familie Voster in Galveston an.

Pneumonia und Bronchitis raffen ein Drittel der menschlichen Race weg. Es ist nicht allgemein bekannt, das Pneumonia und Bronchitis ein Drittel der menschlichen Race wegaffen, und doch ist es der Fall, und noch überraschender ist, das diese beiden Krankheiten einer gewöhnlichen, vernachlässigten Erkältung entspringen. Man sollte eine Erkältung nie vernachlässigen. Jeder neue Anfall macht euch dann fürchterlich kranken und hält länger an. Ballards Horehound Syrup ist das beste Mittel der Welt gegen Pneumonia, Bronchitis und alle Hals und Lungenkrankheiten. Habt ihr irgend welche Halsbeschwerden, fragt nach Ballards Horehound Syrup und nehmt nichts anderes. A. Zolte Agent. 1

### Inland.

St. Louis, 11. März. Der Fall der Kaufmann Willing Co gegen eine Anzahl in Texas einlaufender Eisenbahnen, welcher vor der Interstate Commerce Commission verhandelt wurde, ist gegen die Müller von Missouri und Kansas, welche durch die Kaufmann Willing Co vertreten wurden, und zu Gunsten der Texas Müller entschieden. Der Unterschied der Fracht

zwischen Weizen und Weizenmehl von 5 Cents per 100 Pfund zu Gunsten des Letzteren wurde als rechtmäßig anerkannt, aber ein größerer Unterschied würde nicht gestattet werden.

New York, 13. März. James B. Blaine und Hon. J. W. Foster sind zusammen nach Spanien gereist, um dort einen Gegenfeitigkeitsvertrag mit Berücksichtigung des cubanischen Zuders abzukließen. Der Kabinzuder in Europa hat den Rohrzuder von Cuba gänglich aus dem Markt gedrängt, und deshalb sehnen sich die dortigen Zuderplanzer nach einem engeren Handels-Anschluss an die Ver. Staaten. Der Zweck der Reise der beiden Herrn blieb bis zum letzten Augenblick Geheimnis.

### Ballards Snow Liniment.

Dieses unschätzbare Mittel soll in jeder Haushaltung anwesend sein. Es kurirt Rheumatismus, Verrenkungen, Schnittwunden, Beulen, Brandwunden, Frostballen an Füßen und Ohren, rauhen Hals und Brustschmerzen. Ist euer Rücken gelähmt, wird es ihn kurieren. Es bringt um Siz der Krankheit. Es kurirt feiste Glieder und zusammengezoene Muskeln, wenn alle anderen Mittel schicksagen. Leute, welche jahrelang Krüppel waren, gebrauchen Ballards Snow Liniment, und darauf sie ihre Krüden wegwerfen, und wieder so gut wie jemals im Stande waren, zu gehen. Es kurirt auch, Preis, 50 Cents. A. Zolte, Agent. 1

### Ausland.

Berlin, 14. März. Dr. Ludwig Bindhorst, der parlamentarische Führer der katholischen Partei in Deutschland, ist heute Morgen 8 Uhr 15 nach einem Krankenlager von wenigen Tagen gestorben. (Er wurde am 17. Januar 1812 in Kaldenhof, Kirchspiel Osterlappen im Danabridgischen geboren studierte die Rechtswissenschaften und erwarb sich schon als ganz junger Rechtsanwalt einen bedeutenden Ruf, 1848 war er schon Oberappellationsrath in Celle. 1849 wurde er in die hannoversche Kammer gewählt und gehörte von da an fast ununterbrochen dem öffentlichen Leben an. Er schwang sich sehr rasch zum Parteiführer auf, war zweimal hannoverscher Justizminister und wurde nach der Einverleibung Hannover's in Preußen Führer der Welfen Partei und nach Beginn des Kulturkampfes Führer der in Folge dessen sich bildenden ultramontanen Partei im Reichstag.)

Dr. Otto, der Secrétaire der vom Kaiser entsandenen esch - lothringischen Abordnung, sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Aspicierten Freiheit“, das sich seit 1888 die Gefühle der Esch-Lothringen gegen Deutschland rasch freundlicher gestaltet haben. Die Bevölkerung der Provinz erwarte mit Recht eine Milde rung bestehender Härten, besonders seit General von Capri vi Reichszangler geworden. Man sei der Ansicht, das die Provinz nicht länger als eroberetes Land behandelt werden sollte. Die Erwartungen der Esch-Lothringer hätten sich theilweise vermindert, die Erneuerung der strengen Maßvorschriften sei aber wie ein Donnerschlag unter sie gefallen. Trotzdem, sagte Dr. Otto, sei der Kaiser sehr beliebt und habe das vollstündige Vertrauen der Esch-jäger gewonnen, die als Deutsche bald mit Deutschland versöhnt sein werden. Die Lothringer dagegen händen dem Angelegen ihres Landes in Deutschland noch feindlich gegenüber. Sie waren Keiten und ihre Meinung gehöre noch immer Frankreich zu.

Eine Erneuerung der freundlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck steht in sicherer Aussicht. Der Kaiser wird zu Ende des Monats Ziel besuchen und sich von dort nach Altona begeben, wo er das von General Waldersee befehligte 9. Armeecorps inspiciere wird. Graf Waldersee hat dem Fürsten Bismarck bei Gelegenheit seines neulichen Besuches in Friedrichstuh den Wunsch des Kaisers übermittelt, das dieser den Fürsten in Altona zu sehen wünsche. Der Kaiser hat bis jetzt seine Zustimmung zur Wieder aufnahme des unmittelbaren Verkehrs mit dem Kaiser noch nicht gegeben, weil er, wie es scheint, erst sehen will, wie der Kaiser sich gegen die leitenden Staatsmänner, welche milde möglich die Nachfolger des jetzigen Ministeriums sein werden, zu stellen gedenkt.

Der Tod des Dr. Bindhorst wurde heute mit ereignenden Worten angekündigt. Er rühmte dessen Scharf sinn, seine Thätigkeit, Geschiedigkeit und persönliche Lebenswürdigkeit. Er schloß mit der Erklärung, das kaum ein Anderer so sehr im Reichstage vermisst werden würde, wie Dr. Bindhorst.

Die Reichstagskommission hat auf der Regierungsvorlage zu Rückzahlung der Sperrgelber an den katholischen Clerus gerade einige der wichtigsten Bestimmungen, als zu günstig für die Clericalen, gestrichen. Das Centrum wird mit aller Kraft für die Wiederherstellung der Originalbill eintreten. Der Kaiser hat die Bescheinigung der Arbeiten an der neuen Kathedrale in Berlin anbefohlen. Die alte Domkirche soll nächsten Herbst geschlossen werden. Die Bergmannsdelegaten, welche zu dem am 31. März in Paris zu eröffnenden Kongreß gehen, sind angewiesen worden, einen Plan zur Veranstaltung eines internationalen Streiks der Kohlenarbeiter in England, Frankreich, Belgien und Deutschland zu unterbreiten. In dem Plane ist auch die Leitung des Streiks freikreis durch einen Centralausschuss vorgesehen.

Paris, 14. März. Die Donau ist ausgetreten. Das Städtchen Duna-Foldvar und Umgegend sind überfluthet. In der Stadt stehen über 800 Häuser unter Wasser. Viele Menschen sind ertrunken und eine große Menge Vieh ist ungelommen. Es sind Lebensmittel und Soldaten, welche Stand leisten sollen, nach Duna-Foldvar gesandt worden.

Portland, 14. März. Der hampburg-amerikanische Dampfer „Suevia“, um welchen man in den letzten Tagen ernste Besorgnisse hegte, da es bekannt war, das er seit Montag mit gebrochener Maschine ein Spielball des mehrtägigen wüthenden Sturmes war, ist heute Morgen um 7 Uhr 40 wohlbehalten hier eingelaufen. Er war 16 Tage von New York unterwegs.

### Lozales.

Am vergangenen Sonntag Abend entschimmerte nach längerem Leiden zur ewigen Ruhe Herr William Harvey Nebergall aus New Braunfels. Er war am 24. Dezember 1840 in Chillicothe Ohio geboren; seine Eltern waren Jakob und America Nebergall. Die Familie siedelte im Jahre 1845 nach Olina Illinois über, wo der fünfjährige Knabe zum kräftigen Jüngling heranwuchs. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges wurde im Alter von 21 Jahren unter die Fahne berufen und nahm als Musiker an den verschiedenen Feldzügen Theil. Auch unter General Sherman, dessen Abscheiden erst vor kurzem unser Land in Trauer versetzt hat, diente er eine Zeit lang in Georgia; nur zu bald sollte er seinem Feldherrn, der ihn einst zu Kampf und Sieg geführt, auch im Tode folgen. Unter allen Anstrengungen und Gefahren des damaligen Krieges aber behütete ihn Gottes treue Hand, und wohlbehalten durfte er 1865 bei Auflösung des Heeres hier in New Braunfels ins Privatleben zurückkehren. Am 9ten März desselben Jahres schloß er den Ehebund mit Marie Arnold hier selbst, mit welcher er 25 Jahre in zufriedener und glücklicher Gemeinschaft lebte. Von den 8 Kindern, die aus dieser Ehe hervorgingen, sind 1 Sohn und eine Tochter dem Vater bereits in die Ewigkeit vorangegangen. Schwer und schmerzhaft traf ihn besonders der Tod des 14-jährigen Sohnes, der am 16. Jan. 1885 bei einer gemeinsamen Fahrt unter den Augen des Vaters verunglückte. Schon im Dezember vorher war er auf der Postfahrt 5 Meilen von New Braunfels von einem Schlaganfall betroffen, das ihm Lebrigen unverletzt von den Pferden heimgebracht worden. Beide Unglücksfälle wirkten so sehr auf das Gemüth des Schwergeliebten ein, das er seine frühere Heiterkeit und Frische immer mehr verlor. Auch seine körperliche Gesundheit war seitdem sehr geschwächt und nur mit Mühe vermochte er fernethin den Pflichten der täglichen Arbeit nachzukommen. Doch sollte er durch Gottes Gnade noch 6 Jahre den Seinen erhalten bleiben; auch war es ihm vergönnt, am 6. März dieses Jahres noch den Tag seiner silbernen Hochzeit zu erleben. Allein schon waren seine irdischen Tage gezählt. Mitte Januar hatte er sich auf der Postfahrt eine schwere Erkältung zugezogen und seitdem war seine Gesundheit für immer gebrochen. Immer mehr nahmen seine Kräfte ab; seit 14 Tagen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Am Sonntag Morgen trat noch ein Lungeneschlag hinzu und Abends 10 Uhr entschied er sanft und ohne Todeskampf im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Am folgenden Tage Nachmittag 4 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme seine irdische Hülle auf dem Cossalbräcker Friedhof beerdigt, wobei Pastor Katsch die Leichenrede hielt. Friede dem Dahingegangenen nach altem Leib und aller Unruhe dieses Lebens. Der verwailten Familie unserer innigsten Beifall! Möge sie alle erfahren zu ihrem Trost: Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

rus gerade einige der wichtigsten Bestimmungen, als zu günstig für die Clericalen, gestrichen. Das Centrum wird mit aller Kraft für die Wiederherstellung der Originalbill eintreten.

Die Bergmannsdelegaten, welche zu dem am 31. März in Paris zu eröffnenden Kongreß gehen, sind angewiesen worden, einen Plan zur Veranstaltung eines internationalen Streiks der Kohlenarbeiter in England, Frankreich, Belgien und Deutschland zu unterbreiten. In dem Plane ist auch die Leitung des Streiks freikreis durch einen Centralausschuss vorgesehen.

Portland, 14. März. Der hampburg-amerikanische Dampfer „Suevia“, um welchen man in den letzten Tagen ernste Besorgnisse hegte, da es bekannt war, das er seit Montag mit gebrochener Maschine ein Spielball des mehrtägigen wüthenden Sturmes war, ist heute Morgen um 7 Uhr 40 wohlbehalten hier eingelaufen. Er war 16 Tage von New York unterwegs.

Am vergangenen Sonntag Abend entschimmerte nach längerem Leiden zur ewigen Ruhe Herr William Harvey Nebergall aus New Braunfels. Er war am 24. Dezember 1840 in Chillicothe Ohio geboren; seine Eltern waren Jakob und America Nebergall. Die Familie siedelte im Jahre 1845 nach Olina Illinois über, wo der fünfjährige Knabe zum kräftigen Jüngling heranwuchs. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges wurde im Alter von 21 Jahren unter die Fahne berufen und nahm als Musiker an den verschiedenen Feldzügen Theil. Auch unter General Sherman, dessen Abscheiden erst vor kurzem unser Land in Trauer versetzt hat, diente er eine Zeit lang in Georgia; nur zu bald sollte er seinem Feldherrn, der ihn einst zu Kampf und Sieg geführt, auch im Tode folgen. Unter allen Anstrengungen und Gefahren des damaligen Krieges aber behütete ihn Gottes treue Hand, und wohlbehalten durfte er 1865 bei Auflösung des Heeres hier in New Braunfels ins Privatleben zurückkehren. Am 9ten März desselben Jahres schloß er den Ehebund mit Marie Arnold hier selbst, mit welcher er 25 Jahre in zufriedener und glücklicher Gemeinschaft lebte. Von den 8 Kindern, die aus dieser Ehe hervorgingen, sind 1 Sohn und eine Tochter dem Vater bereits in die Ewigkeit vorangegangen. Schwer und schmerzhaft traf ihn besonders der Tod des 14-jährigen Sohnes, der am 16. Jan. 1885 bei einer gemeinsamen Fahrt unter den Augen des Vaters verunglückte. Schon im Dezember vorher war er auf der Postfahrt 5 Meilen von New Braunfels von einem Schlaganfall betroffen, das ihm Lebrigen unverletzt von den Pferden heimgebracht worden. Beide Unglücksfälle wirkten so sehr auf das Gemüth des Schwergeliebten ein, das er seine frühere Heiterkeit und Frische immer mehr verlor. Auch seine körperliche Gesundheit war seitdem sehr geschwächt und nur mit Mühe vermochte er fernethin den Pflichten der täglichen Arbeit nachzukommen. Doch sollte er durch Gottes Gnade noch 6 Jahre den Seinen erhalten bleiben; auch war es ihm vergönnt, am 6. März dieses Jahres noch den Tag seiner silbernen Hochzeit zu erleben. Allein schon waren seine irdischen Tage gezählt. Mitte Januar hatte er sich auf der Postfahrt eine schwere Erkältung zugezogen und seitdem war seine Gesundheit für immer gebrochen.

Immer mehr nahmen seine Kräfte ab; seit 14 Tagen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Am Sonntag Morgen trat noch ein Lungeneschlag hinzu und Abends 10 Uhr entschied er sanft und ohne Todeskampf im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Am folgenden Tage Nachmittag 4 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme seine irdische Hülle auf dem Cossalbräcker Friedhof beerdigt, wobei Pastor Katsch die Leichenrede hielt. Friede dem Dahingegangenen nach altem Leib und aller Unruhe dieses Lebens. Der verwailten Familie unserer innigsten Beifall! Möge sie alle erfahren zu ihrem Trost: Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

Immer mehr nahmen seine Kräfte ab; seit 14 Tagen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Am Sonntag Morgen trat noch ein Lungeneschlag hinzu und Abends 10 Uhr entschied er sanft und ohne Todeskampf im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Am folgenden Tage Nachmittag 4 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme seine irdische Hülle auf dem Cossalbräcker Friedhof beerdigt, wobei Pastor Katsch die Leichenrede hielt. Friede dem Dahingegangenen nach altem Leib und aller Unruhe dieses Lebens. Der verwailten Familie unserer innigsten Beifall! Möge sie alle erfahren zu ihrem Trost: Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

Immer mehr nahmen seine Kräfte ab; seit 14 Tagen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Am Sonntag Morgen trat noch ein Lungeneschlag hinzu und Abends 10 Uhr entschied er sanft und ohne Todeskampf im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Am folgenden Tage Nachmittag 4 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme seine irdische Hülle auf dem Cossalbräcker Friedhof beerdigt, wobei Pastor Katsch die Leichenrede hielt. Friede dem Dahingegangenen nach altem Leib und aller Unruhe dieses Lebens. Der verwailten Familie unserer innigsten Beifall! Möge sie alle erfahren zu ihrem Trost: Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

Immer mehr nahmen seine Kräfte ab; seit 14 Tagen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Am Sonntag Morgen trat noch ein Lungeneschlag hinzu und Abends 10 Uhr entschied er sanft und ohne Todeskampf im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Am folgenden Tage Nachmittag 4 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme seine irdische Hülle auf dem Cossalbräcker Friedhof beerdigt, wobei Pastor Katsch die Leichenrede hielt. Friede dem Dahingegangenen nach altem Leib und aller Unruhe dieses Lebens. Der verwailten Familie unserer innigsten Beifall! Möge sie alle erfahren zu ihrem Trost: Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

Immer mehr nahmen seine Kräfte ab; seit 14 Tagen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Am Sonntag Morgen trat noch ein Lungeneschlag hinzu und Abends 10 Uhr entschied er sanft und ohne Todeskampf im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Am folgenden Tage Nachmittag 4 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme seine irdische Hülle auf dem Cossalbräcker Friedhof beerdigt, wobei Pastor Katsch die Leichenrede hielt. Friede dem Dahingegangenen nach altem Leib und aller Unruhe dieses Lebens. Der verwailten Familie unserer innigsten Beifall! Möge sie alle erfahren zu ihrem Trost: Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

Immer mehr nahmen seine Kräfte ab; seit 14 Tagen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Am Sonntag Morgen trat noch ein Lungeneschlag hinzu und Abends 10 Uhr entschied er sanft und ohne Todeskampf im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Am folgenden Tage Nachmittag 4 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme seine irdische Hülle auf dem Cossalbräcker Friedhof beerdigt, wobei Pastor Katsch die Leichenrede hielt. Friede dem Dahingegangenen nach altem Leib und aller Unruhe dieses Lebens. Der verwailten Familie unserer innigsten Beifall! Möge sie alle erfahren zu ihrem Trost: Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

Immer mehr nahmen seine Kräfte ab; seit 14 Tagen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Am Sonntag Morgen trat noch ein Lungeneschlag hinzu und Abends 10 Uhr entschied er sanft und ohne Todeskampf im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Am folgenden Tage Nachmittag 4 Uhr wurde unter zahlreicher Theilnahme seine irdische Hülle auf dem Cossalbräcker Friedhof beerdigt, wobei Pastor Katsch die Leichenrede hielt. Friede dem Dahingegangenen nach altem Leib und aller Unruhe dieses Lebens. Der verwailten Familie unserer innigsten Beifall! Möge sie alle erfahren zu ihrem Trost: Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

### Fremdenliste der verstorbenen Woche.

Guadalupe-Hotel. S. D. Carpenter, Blaquemine, La. Chr. Schirmacher, New Orleans. Louis Freund, S. Vincers, New York. Chas. Evans, R. Crotley, Austin. G. D. Lyrell, B. Habits, J. C. Warren, J. A. Delany, St. Louis. A. Schwarz, Vol. Angelos, J. C. Griffith, Omaha, Neb. J. B. Nesen und Frau, Kansas Posh. E. Brown, J. Lewis, San Marcos. L. Heron, Walde. E. Ender son, S. Reinhardt, M. S. Simon, Dallas. S. J. Shiles, San Antonio. B. Warfield, Baltimore. Mr. Gray Jr. Kearne. M. S. Highlander, Galveston.

### Lenzen's Hotel.

Jonas Koch, New York. J. S. Jacob bi, Chicago. Alf. Neger, Galveston. Jake Wolf, J. Steinhardt, Max L. Goldfrank, San Antonio. M. S. Baldwin, Austin. J. B. Hursthal, Miss. John Warbach, Davenport.

### Ludwig's Hotel.

Adolf Bandel, Paul Fischer jr., W. E. Barton, McCabe, Paul Fischer jr., Fritz Krause, Ino. Hader, San Antonio. Chas. Kellermann, Ehornhöf. Erhard Mittenber, Louis Mittenber, Austin Hill. Wm. Bape, Peter Kemm ler, R. H. Baptist, Aug. Haster, Blasco. Aug. Lewis, Clear Spring. Wm. Seiffge, Alligator Creek. W. D. Altw ein, Schumannville. Franz Kuba und Frau, Anton Zuebinge, Marion. W. S. J. Sackman, Alexander McGee, W. S. Cochran, San Marcos. Geo. Dully, A. Morison, J. W. Gray, J. & C. R. R. Otto Forrter, Santa Clara. E. R. Grute, Gus. F. Bantrorf, Austin. M. W. Ashban, New Orleans. Silva Heumann, A. Apfelbaum Cincinnati. Wm. Heinemeyer, Fr. Thiemann, Davenport. J. Schmalfofe, H. W. Oberhard, Chr. Kleinländer, Goodwin. Fr. Hedrich, MissionValley. Carl Ramper, Long Creek. L. Lewis, New Berlin. J. Carpenter, Comal Co. Wm. Thiemann, Schumannville. Fr. Schuchard, Seguin. E. Stein, Clear Spring. G. A. Bowman, Montreat. R. Duncan, Clay Co., Kentucky. J. B. Lyamy, St. Louis. B. Smithson, H. Erdmann, Smithson Valley. Otto Forshage, Hortontown. F. Hader, W. Dietrich jr., Cibola Valley.

### Sarantirte Kur für die Grippe.

Wir beauftragen unseren angelegten Agenten, euch Dr. Kings neue Entdeckung für Schwindkuch, Husten und Erkältung unter folgender Bedingung zu verkaufen. Wenn ihr mit der Grippe behaftet seid und dieses Mittel nach unserer Angabe gebrauchen wollt, um ihm einen guten Versuch zu geben, und seinen Erfolg verspürt, könnt ihr die Flasche zurückbringen und das Geld wieder erhalten. Wir machen diese Offerte, in Folge der wunderbaren Erfolge, die Dr. Kings neue Entdeckung in letzter Saison errang. Wir haben von keinen Fall gehört, wo es schickschlag. Verfücht es. Verfüchtlichen in A. Zolles's Apotheke. Große Flaschen 50 Cents und \$1.

### Konjekt von Firrissen.

Man ischalt eine beliebige Anzahl reifer, schöner Firrissen, nimmt die Kerne heraus und löst die Früchte mit Zucker halbweich; hierauf treibt man sie durch ein Sieb. Doppelt so viel Zucker als das Gewicht der Firrissen beträgt, kiert man mit etwas Wasser, schäumt ab und läßt die Flüssigkhe auf die und fest darin eintrocknen. Die verdickte Masse läßt man erkalten, formt sie zu kleinen, maßgroßen Kugeln, giebt dieselben auf Papier, mit einem Zucker befeuchteten Papier und drückt sie flach, worauf man sie an einen trockenen Ort bringt und täglich mit dem Rollholz dünner auströkt, bis sie ganz fein sind, wobei man sie jedesmal ein wenig Zucker bestreut. Die recht dünn ausgegrollten Scheiben lassen sich in einer Schachtel lang aufbewahren.

### Schönheit.

Schönheit sieht mehr wie bauttief und beruht auf die gesunde Beschaffenheit aller Lebens-Organe. Ist die Leber untthätig, habt ihr ein galliges Aussehen, ist der Magen in Unordnung, sieht ihr Duseppisch aus, und sind die Nieren angegriffen, so habt ihr ein verzwicktes Aussehen. Verschert euch einer guten Gesundheit und ihr habt ein gutes Aussehen. Electric Bitters ist das große Alternative und Tonic, welches direkt auf die Lebens-Organe wirkt. Es kurirt Ausfallag, Nieren, Beulen und gibt eine gute Gesichtsfarbe. Verkauft wird es in A. Zolle's Apotheke. 50 Cts. per Flasche. 4

### Abonniert auf die Neu Braunfels Zeitung.

\$2.50 per Jahr.

# Son Berlin bis Paris.

## Kriegsbilder

(1870-1871.)

— von —

### Ludwig Vieh.

Berf. der Orientfahrten u.

(Fortsetzung.)

#### XXIX.

Historisch gewerbliche Führerwerke. — Vöser Schicksalsstreich.

Versailles, 18. Dezbr.

Der Kronprinz, der mit General von Blumenthal in seinem offenen Reisewagen aus dem Gitterthor fuhr, sah ernst, tief und still erregt aus. Nicht der Bundeskanzler, sondern Er, der Sohn, hatte dem Königlichen Vater dort im Saal das Concept der Rede überreicht, womit die ser die Ansprache des Reichstagspräsidenten und die von ihm vorgesehene Adresse des Parlaments beantragte. Die Herren fanden sich später am Abend noch nach der königlichen Tafel im Speisesaal des Hotel des Reservoirs zusammen, dessen glänzender Saal vom größten Theil seiner charakteristischen hohen Weißlacke, dem fürstlichen, Prinzen- und Adjutanten-Kollegium der „zweiten Staffel“ und der Tafelrunde geleiteter Feldherren und fühner Offiziere bereits verlassen war. So fand ich wenigstens Gelegenheit, die Rücken meiner eigenen Ansidation und meines Wissens, die ich jener launigen Ungunst des „Schicksals“ verdanke, durch die vertrauten genauen Mittheilungen, welche mir dafür die Haupt eines zu inspanischem Embosspoint, entsprechender sittlicher Würde und parlamentarischen Ruhm gelangten, lieben Freunden aus alten Zeiten und jetzigen Reichstags-Deputationsmitgliedern werden ließ, einigemmaßen zu füllen.

#### XXX.

Unsere Blaujaden. — Schwimmende Friedensführer. — Trübe Waldwälder. — Vor dem Schloß des roten Ringen. — Der Pariser Mühe umsonst. — Der zeitige Schloßherr. — Allgemeine Bonnenunherrschaft und deren Konsequenzen. — Rundschau über Nähe und Ferne. — Wanderungen. — Geistliche Träume. — Vom Günstlingslosh. — Die Terrasse. — Das neue Schloß. — Welch seltsame Schicksale. — Es ist Alles eitel!

Versailles, 22. Dezbr.

Dicht vor diesem Hause sehe ich aus meinem Fenster eben in der Seitenallee der Avenue St. Cloud eine Reihe von Mannschaften aufgestellt, welche seit vorgestern, wo sie hier eintraten, den sie neugierig umstehenden Versailles, wenigstens was ihre Bekleidung anbetrifft, ein vielleicht noch schwieriger zu lösendes Räthsel zu sein scheinen, als neulich die Männer der Reichstagsdeputation. Es sind die Blaujaden des norddeutschen Seebatalions, welche Versailles auf ihrem Wege nach Orleans passiren, wohin sie beiläufig zur Bemannung und Bedienung der bei den neulichen großen Kämpfen gegen die Loirearmee genommenen französischen Flußkanonenboote kommandirt sind. Sie tragen ihre, auf den Hinterrücken geschobenen, flachen breit krämpigen Lathhüte, die dunkelblaue Mäntel mit kurzem, kurzem Seitengewebe resp. Degen, Hüdnadel-Pistole und schwarzlederne Tornister, dem oben wie sonst wohl ein Mantel oder Decke, ein langes Brot aufgeschmalt ist, und sehr außerordentlich frisch, mächtigkräftig und gelent aus.

Man kann in diesem Anblick den Wunsch nicht recht unterdrücken, diese prächtigen Burgen, statt auf der Loire, zu gleichem Zweck lieber hier mehr in der Nähe auf der Seine verwendet sehen zu dürfen, d. h. einige von jenen unverändert zudringlichen Kanonenbooten genommen zu wissen, welche die Seine und unsere Vorpostenstellungen und deren Nähe so unsicher machen, wie es die Batterien der Forts tun können.

In der Gegend zwischen Mont Valerien und Montretout soll es unseren Gegnern neuerdings gelungen sein, eine neue feste Stellung etwa tausend Schritt weit vorgeschoben zu haben, von welcher aus sie ihre Granaten in letzter Zeit bis zu früher für unerreicht gehaltenen Punkten der preussischen Aufstellungen und der Versailles umgeben geschleudert hätten.

Vor drei Monaten, in den ersten Tagen der Gernirung, ergriffte mir ein dortin kommandirt gewesener Offizier von der erfolgten Verlegung des Schloßes Meuton, des Sommerhieses Plon-Plon, und der wichtigen umgebenden, von den Franzosen in so eiliger Flucht wie die Clamart-Chatillonshöhe, verlassen Positionen durch die preussischen Truppen 11. Meececorp., „Wollen Sie originale Szenen und Bilder des Solbatenlebens und Korpostendienstes studiren, so kommen Sie zu uns heraus und sehen Sie, wie wir uns bei Plon-Plon eingerichtet haben; nobel sage ich Ihnen; Hochgefühl nur noch Sedres, und Winne...!!!“ — Aber mancherlei hob sich seitdem noch immer zwischen Absicht und Ausführung. Erst vor wenigen Tagen führte mich, ob auch bei trübem regnerischen Wetter, mein guter Stern (oder vielmehr ein befreundeter Offizier mit zweien davon auf jeder Aehselklappe) hinaus.

Die ehemals glatt und sorgfältig gepflasterte breite Straße nach Meuton ist durch schwere Lastfuhrten und häufige Regengüsse so arg zugrundet, daß sie zu Wagen nicht ohne Gefahr für Augen und

Herdebeine zu passiren ist. Das schön, weit ausgebreitete Schloß ist noch nicht in gleichem Maß wieder früher vom französischen, noch jetzt vom preussischen Besatzungsverein bearbeitet, wie die be nachbarten Waldungen drüben im Norden. Erst ziemlich nahe dem Schloß selbst, da wo sein stattlicher Bau am Ende der großen Hauptallee sichtbar wird, zeigt sich die Arbeit des Krieges häufiger und eingreifender. Viele alte Häuser, noch von den Franzosen gefällt; in langer Frucht zur Linken der Straße das ehemalige, nun verlassene Laubhüttenlager unserer Soldaten mit seinen braunen, dünnen Blätterwänden, zu dessen Beheizung damals notwendig ein gut Stück Wald geopfert worden sein muß. Mit der vorrückenden Jahreszeit ist die Nothwendigkeit eingetreten, diese luftigen Wohnungen mit einigermaßen soliden zu vertauschen. So hat man sich der andern Seite der Allee, zum Theil geschügt durch die, gehörig in Vertheidigungsstand gesetzte, dortige Parkmauer, ein ausgebreitetes Barackenlager für die hierher kommandirten Compagnien hergestellt. Zum Material hat alles irgend in der Nachbarschaft auszureichende Holzwerk dienen müssen: Thüren, Thorflügel, Säule, Tischplatten, Eckantwände, wie es der Wanderer findet in den Bergen, die Paris umgeben. Der Boden in der und rings um die Barackenhandt ist ein fast unergründlicher Sumpf.

Von dem Schanzgraben über den Sumpf bis zur Schloßfront ist eine höchst merkwürdige, in ihm schwimmende, Brücke geschlagen aus Brettern, Wandschirnen, Teppichen, schaudelnden Balken, eingeleigten Thüren und ähnlichem, sich nicht gerade als wasserdicht bewährendes Baumaterial. Drüber erhebt sich der, wie auch an ihm geflickt und geändert worden ist während zweier Jahrhunderte, noch immer höchst anständiges, fürstlich würdevolle Bau hoch über die gehobenen Gipfel der Terrasse.

Tolle, weiße Bilder der Festung jedes der Zimmer und Säle in allen Stockwerken. In dem prächtigen Banktsaal dessen Wände mit Porzellan bedekt sind, sieht außer ein paar riesigen Spiegeln nur ein Stück einer schweren vergoldeten Salustrade stehen, neben einem unentwirrbaren Zimmerkhaufen von Marmor, Porzellan und Möbeln. Die Decke ist durchdrungen von einem der Granaten irgendwo darüber eine Wasserleitungsröhre zerfallen. Nun gießt und sprüht seit einigen Tagen das Wasser derelben mit dem Regen vermengt hier herüber und bildet auf dem Parket des Fußbodens einen hübschen Teich, auf dem man Enten schwimmen lassen könnte, wenn man es nicht vorzöge, sie zu braten, falls man sie hätte. Überall sind die gebohrten Spalten und Öffnungen für Schießscharten frei gelassen. In der prächtigen Flurhalle im Erdgeschoß der Nordostfront campirten die Soldaten der Besatzung, die sich diesen weiten Raum, dessen Pfeiler, Wände und Decken mit reich Studatur geschmückt sind, auf ihrer Art „gemüthlich“ zu schlaffen und Ruhe eingerichtet haben. In den Sälen der oberen Stockwerke, in den kleineren Vorsetzräumen dort in den Markanden nur immer wieder Beförderung und Vermählung, fein hell und fein ganz gebliebenes Stück in einem einzigen der angehöhlen Räume. Zerstrete Gemälded; zu einer Art Papierbrei zerstampft, in Roth und Regenwämpfen aufgelöste Bibliobelen; von Granaten zu Staub zermalzte Marmorplatten, Spiegelgläser, Wandtafelungen; Brodtmüden, von der Herträmmerung in die aberwichtigen Formen gebracht; Teppiche zerrißene Sabeln, Wandtapeten, Ueberbleibsel von köstlichen Bafen und Geschirren im wilden Chaos überall durch einander gestreut. — So geht es durch, Zimmer für Zimmer.

Aber eins blieb diesem ehemaligen Sitz fürstlicher Lust unverändert: jene unergreifliche Aussicht, welche bereits einen Haupttitel seines Ruhmes in einem Jahrhundert bildete, das im Allgemeinen für solche Schönheiten noch keinen besonders lebhaften entwickelten Sinn an den Tag legte.

Aus dem Thor der oberen Terrasse, an ihrem nordwestlichen Ende auf die untere hinausgetreten, gelangt man an zertrümmerter Mauer, auf welchen unsere vorgeschobene Beobachtungsposten ihre gefährlichen, möglichst verborgenen, abenteuerlich konstruirten Wohnnagen aufgeschlagen haben, an niedrigen Anlagen, an ihrem einseitigen prächtigen Gartenanlagen vorüber, sich durch die schmalen Öffnungen kunstvoller Barriksaden zwingend, zum Dorf Meuton, das vom Fuß dieser zweiten Terrasse ab zur Ebene niedersteigt. Die uns begleitende Patrouille drückt sich mit Schußbereiten Gewehren an den Häuserfronten entlang. Hier, wo die Straße eine plötzliche Biegung macht, welche verhindert, die von unten her Kommenden aus der Ferne gewahr zu werden, heißt es, was sam sein.

(Fortsetzung folgt.)

#### Reine Sorgen wegen der Mikroben.

Vor Hunderten von Jahren waren die alten Bernhardiner Mönche im Carren von Frankreich ganz ebenso erfolgreich, wie es Doctoren der Neuzeit sind, und dabei hatten die Mönche niemals von Mikroben, jenen kleinen Thieren, gehört, welche in den Körper einbringen und Leute tödten. Die Mönche ließen die günstige Zeit nicht unbenuzt verstreichen und auf das erste Zeichen eines Leidens gaben sie das ein, was jetzt als

die großen „St. Bernard's Kräuter-pissen“ bekannt ist, und diese kräftigen unwerthlich die Leber, reinigen das Blut, stellen gesunde Verdauung her und schaffen alle abgestorbenen, giftigen Stoffe, Mikroben, u. s. w. ganz aus dem Sytem heraus.

#### Die Geheimnisse des Harems.

Vor einigen Wochen ist vor einem unersesslichen Tribunal ein Theil des dichten Schleiers geklütet worden, der den Harem eines Muselmannes nicht weniger den neugierigen Blicken der Welt verschließt, als die in ihm hausenden Thöner selbst. Auf dem Landhage Zoubeirion, in der Nähe von Tunis, hatte der bei dem Bey sehr angesehene reiche Li Hag Ahmed seinen Harem. Die drei legitimen Frauen, welche er neben einem kleinen Heer von Divalisten besaß, hatten ungefähr seit Anfang dieses Jahres Freundschaft geschlossen mit einer Haremedame, welche häufig nach Zoubeirion kam, um Li Hag Ahmeds Sattinen zu besuchen. Li Hag Ahmeds Mitleid war für die Dame wachgerufen worden, als er sie einmal im Frauenge mach antraf und sie ihm nur durch Gebet antwortete. Die Kerkise hatte, wie seine Gattinen ihm mittheilten, vor Schrecken während eines Wochenbettes die Sprache verloren. Wenn Kerkise in der Folge die unglückliche Seele wieder einmal in seinem Hause traf, was übrigens nur äußerst selten sich ereignete begrüßte er sie doppelt, wie der Koran es ja verschreibt, besonders milde gegen unglückliche zu sein. Das Besondere überhäufig sei, wußte Li Hag Ahmed natürlich nicht, da sie als stillsame Frau ihr Antlitz nicht ver künft trug.

Er erzählte einem seiner Freunde eines Tages von diesem wunderbaren Freundschaftsverhältnisse seiner Frau zu der Stummen. Der Freund lobte ihm Hinblick auf die bereits erwähnte Koransagung dieses Verhältnis, konnte aber die neuere Frage nicht unterdrücken, wie denn die Unterhaltung zwischen den vier Frauen geführt würde. Ahmed mußte bekennen, daß er daran nicht näher nachzudenken sich nicht habe, und er beschloß, die vier Frauen einmal zu belauschen. Zugleich erwachte in ihm, ihm selbst fast unerklärlich, ein gewisser Argwohn. Er richtete sich neben dem Harem, dem Frauenge mach, einem Beobachtungsposten ein, der in jedem Harem leicht zu finden ist, da bei der Erbauung eines solchen Frauenge machs gleich die Möglichkeit ins Auge gefaßt wird, daß der Gebieter des Harems, selbst unbemerkt, seine Frauen beobachten kann. Ahmed brauchte nicht lange zu warten. Die Stumme erschien, „Salom Aleikum“ tönte es von ihren Lippen. Das maßlose Erkennen Ahmeds rouch jedoch zum unabhängigen Joyn, als die Erscheinung ihrer Schleier sich entließ und er in das Gesicht eines hübschen, jungen Tunesers blickte. Bald fielen auch die Frauenkleider und in der malerischen Tracht eines türkischen Notabeln stand der junge Mann mitten des Harems. Hier war er offenbar zu Hause, wie aus der lustigen Conversation hervorging die schnell in flottesten Gang gekommen war. Im ersten Moment hatte Ahmed sich auf den Eindringling stürzen wollen, aber er hielt noch an sich, um zu sehen, wie weit der Fremde es mit seinen Frauen treiben würde. Aber als er erkannte, bis zu welchem Grade der Intimität der Jüngling es bei seinen Frauen gebracht konnte er sich in seinem Herzen nicht mehr wehren. Er rückte nach seiner Waffentammer wie sich eine solche in jedem vornehmen tunesischen Hause befindet, ergriff einen haarharten Natsan und drang mit diesem in das Frauenge mach. Ahmed, seiner Sinne nicht mächtig, stürzte auf den Verfäher los, der jedoch durch eine geschickte Wendung dem furchbaren Schläge zu entgehen und das Freie zu gewinnen wußte.

Als der Wutte den Verfäher ent kommen sah, warf er sich auf die vor Schreck völlig gelähmten Frauen, und ein entsetzliches Blutbad begann. Ahmed rakte nicht eher, als bis auch die letzte gräßlich verblühten den letzten Athemzug gethan. Dann durchstürzte er das Haus nach dem treulosen Mörder, der in die Furtique mit vermischt sein mußte, und als er ihn, zitternd und bebend in einem Winkel verdeckt entdeckte hatte, machte er mit einem einzigen Schläge auch diesem den Garaus. Nach diesem blutigen Werke kam Ahmed die Besinnung wieder. Er reinigte sich von den Spuren seiner entsetzlichen Arbeit und stellte sich selbst dem Gericht. Die gesammte christliche und islamitische Welt war auf das Urtheil gespannt. Vom frühesten Morgen an war das Gerichtsbäude von großen Menschenmassen umlagert, die mit aufrichtiger Begünstigung das Urtheil be grüßten, das nach etwa fünf stündiger Verhandlung gefällt wurde. Es lautete auf Freisprechung. Die Richter hatten sich alle auf die Seite des in seinen beiliegenden Gefühlen verletzten Ehemannes gestellt und den bisher des besten Leumundes sich erweisenden Mann vor dem schmachvollen Tode durch Henkers hand oder ewigen Kerker gewahrt. So endete dieses Drama in Tunis.

Gegen ein Verleibten woran ich zehn Jahre gekettete hatte, wandte ich mit guten Erfolgen Dr. August Köpzig's Hamburger Tropfen an. — Anton Klüb, 365 Naples Straße, Rochester, N. Y. In allen Apotheken zu haben.

— Zitronensaft. Der Saft einer großen Zitrone wird mit Wasser

und etwas ganzem Zimmt gefocht. Dazu quirlt man 3 Eigelb und 5 Unzen Zucker und richtet die Suppe über Wasser und reichte in kleinen Dosen an. Wenn schlägt Schnee bestreut ihn mit Zucker und gekochtem Zimmt und giebt ihn auf die gefüllten Teller.

#### Mellenweil in der Kunde

verbreiten sich in der Nähe von Lumpfen oder überschwimmten Säubern, an den Haaren von Strömen und Flüssigkeiten, die dort ihren Ursprung haben, die Keime der Malaria durch die Luft und werden mit dieser von Tausenden von Menschen, eingetrahmet welche sich nicht mit einem passenden Schuttmittel gegen ihren unheilvollen Einfluß gemappnet haben. Und doch existirt ein solches — mächtig zugleich als Vorbeugungsmittel, rein in seinen Bestandtheilen und der wissenschaftlich anerkannte Erfolg für das abcheuliche Chinin. Sein Name ist Sarsaparilla, ein Heilmittel und eine Schutzwehr nicht nur gegen Malaria, sondern auch gegen Rosette, Verstopfung, Rheumatismus, Nerven- und Blasenleiden und Herpetismus. Unter den stärkenden Tincturen nimmt es den ersten Rang ein und regt ganz besonders den Appetit an. Man muß es aber systematisch gebrauchen.

— Türkischer Kaffee. Der türkische Kaffee wird folgendermaßen zubereitet: Man giebt in einem Schnell sieder so viel Wasser, als man kleine Tassen Kaffee nötig hat, und für jede Tasse 1 1/2 — 2 Stüchchen Würfelzucker. Sobald das Zuckernasser siedet, giebt man den hellgelbbrannten, feingemahlten Kaffee dazu. 3 Kaffeelöffel voll auf eine Tasse. Man läßt den Kaffee etwa 10 Minuten lang kochen, wobei man den sich bildenden Schaum (caimac) abnimmt. Der fertige Kaffee wird in kleine Tassen geschent und oben auf jede Tasse etwas caimac gegeben. Man reut die Tassen ohne Umschlenken, da der türkische Kaffee nur geschürt wird.

#### St. Cyprien de Wendover, Prov. Duobec.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Dr. August Köpzig's Hamburger Tropfen empfehlen zu können. Ich halte sie für das beste Blutreinigungsmittel. Dame J. Die Dianne.

— Salat Sandwiches mit Mayonnaise. (Nach englischer Art.) Man belegt feine, von der Hand befreite Semmelstücken, welche mit Butter bestrichen wurden, mit zerhackt und recht geschnittenen Stücken von Kalbsbraten, rohem Salmun, Junge, Schladmaus, Hühnerbraten und dergleichen. Dann wird gut gewaschener und verlesener Kopfsalat, Lattig oder Blumentreffsalat der trocken abgelaugnet ist, in Essig (Mayonnaise) getaucht und auf die Semmelstücken gelegt, welche außerdem mit Kapern, Eigelbgersten, sauren Meißelstücken und in Essig eingemachten Geleuzigen belegt werden. Je zwei und zwei Stücken werden aufeinander geklappt, in längere Bierecke getheilt, in feinen Säffeln angerichtet, mit demselben betraut und mit horigelackten Eiern, Kabischen, buntermädelten Mördchen u. s. w. verziert. Wer sparen will kann das Fleisch weglassen und nur Salat auf die Butterkruste legen.

#### St. Jakob's Oel

Das beste Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Neuralgie, Kopfweh, Brandwunden, Erfrostungen, Eiserschmerzen, Querschnitten, Eiserschmerzen und Schnittwunden.

Bei Schmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Erfrostungen, Eiserschmerzen, Querschnitten, Eiserschmerzen und Schnittwunden.

Bei Schmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Erfrostungen, Eiserschmerzen, Querschnitten, Eiserschmerzen und Schnittwunden.

#### J. JAHN.

Händler in Möbel, Teppiche, Spiegel, Bildern, Rahmen und Leisten, Ruderwagen, u. s. w.

#### F. Scholl

# F. SCHOLL & BRO.

San Antonio Straße Neu Braunfels, Texas

Händler in Dry Goods, Fancy Groceries, Eisenwaaren sowie allerhand Aderbangeräthschäften.

Käufer von Baumwolle, Wolle und allen sonstigen Farmprodukten.

Unsere Preise können jeder Concurrnz die Spitze bieten. Wir sind hier um zu bleiben und unsere Waaren sind neu, wohlge wählt und die besten im Markte.

# John Sippel,

Lone Star Brewing Co. EXPORT Lager Beer.

San Antonio, Texas

Agent für die Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

#### Social Club Saloon.

(Früher Hakenbed's Saloon.) Bier-Halle und Kegelbahn.

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Sprach trittet 16. D. V. Ranglers.

#### Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen-und Appellholz in allen Größen u. Formen. SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Nagel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich Concurrnten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

#### COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

#### Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot. Ne u Braunfels, Texas

Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht. Ein feiner Biardlisch steht den Gästen zur Verfügung.

#### John Sippel, Lone Star Brewing Co. EXPORT Lager Beer. San Antonio, Texas

#### Social Club Saloon.

(Früher Hakenbed's Saloon.) Bier-Halle und Kegelbahn.

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Sprach trittet 16. D. V. Ranglers.

#### Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen-und Appellholz in allen Größen u. Formen. SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Nagel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich Concurrnten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.



**Neu-Braunfeler Zeitung.**  
New Braunfels Texas.  
Herausgegeben von der  
Neu-Braunfeler Zeitung Publishing Co.  
Die „Neu-Braunfeler Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Candidaten-Anzeigen.**  
Wir sind beauftragt, Herrn S. Wagenjuch als Candidaten zur Wiederwahl für das Amt eines City-Markthalts und Assessor und Collector anzugeben.  
Wir sind beauftragt, Herrn S. E. Rubin als Candidaten zur Wiederwahl für das Amt des City-Schachmeisters anzugeben.

**Einem schlauen Schwind-**  
ler sind in der letzten Zeit verschiedene Geschäfte in Wanda, Ia., und Umgebung zum Opfer gefallen. Der Gauner gab sich für den Reisenden einer Chicagoer Firma aus und hatte Nutzen von Unterleibern für Herrn und Damen bei sich. Wurde nun eine Bestellung gemacht, so ließ er sich gleich einen Theil des Betrages der Rechnung, der ihm, wie er mit dem unschuldigen Geschäfte erzählte, von seiner Firma zur Verstärkung der Reisekosten bewilligt sei, auszahlen und reiste ab. Nachdem die Kaufleute einige Tage vergebens auf die Ankunft der bestellten Waren gewartet hatten, zogen sie Erkundigungen ein und erfuhr nun zu ihrem Leidwesen, daß es eine Firma des Namens, wie ihn der Gauner angegeben hatte, in Chicago gar nicht gebe.

Da diese Herren gewöhnlich, nachdem sie die nöthigen Gesetze abgewandelt, sich dem „sonnigen Süden“ zuwenden, machen wir unsere Leser, und besonders unsere Landkäufer, auf diese Geschichte aufmerksam. Vorgelesen kann manchen Verlust abwenden. Der Reisende eines zuverlässigen Hauses ist nicht genöthigt, sich auf Collectionen, besonders im Voraus, zu verlassen.

**Wie allen in Deutschland** reisenden Amerikanern, ist auch dem Redakteur der „N.S. Staatsztg.“, Herrn Koster, die dort herrschende Gleichgültigkeit gegenüber und Unwissenheit in amerikanischen Dingen unangenehm. Am Schlusse eines längeren Briefes an die „N.S. Staatsztg.“ schreibt er darüber, wie folgt:

„Wenn ein Einsender in der „N.S. Staatsztg.“ sagt, daß in Deutschland gar kein Verhältniß für die geplante Auslieferung in Chicago bestehe, so hat er ja so recht; und wenn er sagte: gar keine Kenntnis davon, so hätte er noch recht. Nicht eine einzige menschliche Seele habe ich in den drei Monaten, seit ich hier bin, von Chicago oder gar von der Auslieferung sprechen hören, — und ich bin doch mit recht vielen Menschen aus den gebildeten Kreisen zusammengekommen. Amerika kommt überhaupt so gut wie gar nicht im Gespräch vor; nur ganz flüchtig ward es bei Gelegenheit des Antrags auf Rücknahme des Verbots amerikanischer Schweinefleisch erwähnt. Wessen Gemüth so veranlagt ist, daß er sich darüber ärgern möchte, der komme überhaupt nicht nach Deutschland. Erst vor wenigen Tagen fragte mich mein nächster Tischgenosse, langjähriger Mitglied des presbyterianischen Abgordnetenhauses für St. Georgia, Dr. L., so nebenher: „Wie heißt denn eigentlich der jetzige Präsident der Ver. Staaten?“ und als ich ihm den Namen genannt hatte, frag er weiter: „Er ist ein Mitglied der demokratischen Partei; nicht wahr?“ — Ein anderer Tischgenosse, Reichthumsmitglied, Landrath und Schulhauptmann, streichelte u. U. machte die Gräfin Walbersee zu einer Tochter des „südamerikanischen“ Generals Lee. Ich mußte ihm erst sagen, daß sie die Tochter eines New Yorker reichgewordenen Tuchhändlers (wholesale grocer) seit, was auf sein freiherrliches Gemüth sichtlich verstimmt wirkte.“

**Ein „Farmers' Trust“.**  
Der nachfolgende Artikel, dem St. Louis „Anzeiger des Westens“ entnommen, ist allerdings für andere Staaten wie Texas geschrieben; trotzdem hielten wir seinen Abdruck deshalb für zweckmäßig, weil Alles, was in demselben über die dortigen Produkte gesagt, auch völlig auf unser Haupt-Export-Produkt, die Baumwolle, anzuwenden ist. Texas ist jetzt der Haupt-Producent dieses Artikels, kann aber trotzdem den Markt besitzen nicht kontrolliren. Den Preis bestimmt Liverpool und was in diesem Bezug auf Beizen und seine auswärtigen Concurrenten gesagt ist, gilt ebenso von der Baumwolle. Auch hierzu ist bereits eine Ueberproduction sichtbar, welche den Weltmarkt völlig unabhängig von irgend einem einzelnen Lande, und selbst den Ver. Staaten, macht. „Es scheint wirklich, als ob mit dem Schluss vor Jahr und Tag aufgetauchten Vorhills, daß die Farmer unter sich einen Verein zur Regelung der Markt-

preise ihrer Erzeugnisse bilden sollten, Ernst gemacht werden würde. Herr McGrath, Präsident der Farmers' Alliance von Kansas, steht an der Spitze der Bewegung.  
Der Verein soll vorläufig die Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Missouri und Illinois umfassen. In jedem Congreßdistricte sollen von der Alliance große Lagerhäuser errichtet werden, wozu die Farmer ihre Erzeugnisse schicken und wo diese aufbewahrt werden, bis der Markt günstig ist. Die Alliance wird in den großen Verkaufsmittelpunkten, Chicago, St. Louis, Kansas City, ihre Agenten haben, welche die Verkäufer der Lagerhäuser jeden Tag über die Preise unterrichten und sie wissen lassen, was und wie viel sie schicken sollen.  
Die Vortheile der Lagerhäuser überseits wieder legen die Farmer ihres Districtes in Kenntniss und fordern die nöthigen Vorräthe ein. Die Farmer, welche zur Alliance gehören (und man hofft, daß sich alle anschließen werden), sind verpflichtet, nur an die Agenten der Alliance zu verkaufen. Diejenigen, welche am nächsten Geld gebrauchen, kommen zuerst an die Reihe. Nöthigenfalls werden auch Vorräthe auf die im Alliance-Lagerhaus abgelieferten Vorräthe gegeben. Die Bestellungen werden unter die verschiedenen Districte nach Verhältniß ausgegeben. Durch die von den Mitgliedern der Alliance gemachten Berichte ist diese immer ganz genau darüber unterrichtet, wie viel Stroh Vieh, wie viel Büffel Getreide jeder Einzelne zu verkaufen hat.

Das Ganze würde, wenn es zu Stande käme, nichts Anderes sein, als eine Nachbildung der viel vertriebenen „Trusts“. Das geht Herr McGrath offen ein. Er sagt:  
„Die schwierigste Aufgabe, die wir zu lösen haben, ist die Festsetzung der Preise. Wir beschäftigen, genau festzustellen, wie viel es kostet, die Landereignisse zu ziehen. Darauf werden wir dann einen billigen Gewinn schlagen. Das wird uns einen Anhaltspunkt für einen festen Preis geben, der leicht aufrecht erhalten werden. Wir haben uns den Whisky-Trust zum Vorbild genommen. Man wird natürlich sagen, das laufe ja unsern Grundbächen direct zuwider. Aber wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir den Teufel mit Teufel und Schweiß bekämpfen müssen, daß wir die Trusts und Verabredungen unterertheils mit Trusts und Verabredungen bekämpfen müssen. In dem vorigen Plan den Speis umkehrt und die Vieh- und Getreidehändler von uns abhängig macht, wollen wir doch Niemanden Unrecht zufügen. Der Plan sieht vielleicht abenteuerlich aus, aber sicherlich wird der Versuch damit gemacht werden.“

Es Dr. McGrath. — Geschieht dies wirklich, so läßt sich voraussehen, daß der Versuch den beteiligten Farmern, wenigstens denjenigen, welche im Ernst and nicht in der Absicht, im Trinken zu sünden, darauf eingehen, nur große Verluste bringen kann.  
Die Bedingungen, unter denen der Whisky-Trust gebildet worden ist, und diejenigen, unter welchen der Farmers-Trust gebildet werden soll, sind himmelsweit verschieden. Der Whisky-Treuer ist nur eine geringe Anzahl, welche durch ihr Capital eine große Macht ausüben. Schon die Bedingungen, unter welchen die Brennerei nach dem jetzigen Geleche ausgeübt werden muß, hindert es, daß ihre Zahl sich unbeschränkt vermehrt. Gegen das Ausland werden sie überdies durch Zölle bestraft. Eine Vereinigung unter ihnen, welche sich auf ihre Selbstinteressen stützt, ist verhältnißmäßig leicht zu bilden.  
Die Farmer der fünf Staaten, welche zunächst in den Farmers-Trust gezogen werden sollen, zählen dagegen mehrere Millionen. Wird es gelingen, sie alle unter einen Hut zu bringen?  
Aber auch wenn es gälänge, so müßten sie mit den Farmern der ganzen übrigen Welt in Wettbewerb treten. — Groß, wie die Ernte-Erträge der fünf Staaten sind, so umfassen sie zwar zwei Drittel des Weltforns, das in den Ver. Staaten erzeugt wird, aber nur ein Viertel des Weltgens.  
Die Ver. Staaten ziehen mehr Weizen, mehr Weizen, mehr Vieh, als im Lande selber bei der jetzigen Bevölkerung verzehret werden kann, und dies wird noch auf eine längere Reihe von Jahren so bleiben. Der Ueberfluß, welcher nicht hier gebraucht wird, muß ins Ausland verkauft werden, zu den Preisen, welche es dort im Wettbewerb mit den Produkten anderer Länder, die einen Ueberfluß haben, bringt. Diese Preise sind aber natürlich auch für die hiesigen Preise maßgebend. Letztere sind im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge die Liverpooler Preise, abzüglich der Transportkosten.  
Wollten die vom Alliance-Trust des Präsidenten McGrath ihren Weizen, ihr Vieh, ihr Vieh aus dem Markte zurückhalten, um die Preise in die Höhe zu treiben, so würde das nicht ihnen, sondern den andern Verkäufern von Lebensmitteln, ihren Concurrenten, zu Gute kommen: den Getreidebauern von Indien, Australiens, Ägyptens, Argentiniens, den australischen und argentinischen Viehzüchtern. Wollten die vom Trust nachdem sie die Preise künstlich in die Höhe getrieben, dies denagen, und schiden nun ihre Vorräthe in den Markt, so würden die Preise sofort wieder sinken. Die Speculanten würden immer genau darüber unterrichtet sein, was und wie viel in den Lagerhäusern des Farmers-Trust lagerte, und würden sich demnach richten. Außerdem würden mit dem Lager großen Verluste verbunden sein.

Daß bei der Verwaltung Einzelne, besonders Einflußreiche, begünstigt werden könnten, wäre unaussprechlich.  
Schließlich würde der „Farmers' Trust“ unter großem Scandal und Gestank zusammenbrechen. Die deutschen Farmer werden jedenfalls gut thun, wenn sie sich ihm fern halten.

**Veränderung der Landgesetzgebung.**  
Zu den wichtigsten Gesetzen, welche der letzte Congreß angenommen hat, gehört eines, welches auf die Verwaltung der öffentlichen Ländereien und ihren Uebertragung in Privatbesitz Bezug hat. Es führt den Titel: „Ein Gesetz für die Verbesserung der Waldpflanzungsgeleche.“ Derselbe deutet aber nur einen Theil des Inhaltes an. Denn dieser umfaßt das ganze Gebiet der öffentlichen Ländereien und ihrer Veräußerung.  
Wenn das Gesetz, während es im Congreß verhandelt wurde, so wenig Aufmerksamkeit erregt hat, so kam das daher, daß es kein Gegenstand des Parteistrites wurde, vielleicht auch daher, weil die Einzelheiten nur wenigen genau verständlich waren. Hauptsächlich ist die Stelle, mit welcher es durchgegangen ist, ein gutes Zeichen, und sind keine Kaufleute dahinter verwickelt.  
Die Zeiten, da die Festeherren am 4. Juli von tausend Rednerbühnen aus zu verkünden pflegten, „Uncle Sam“ habe Land genug, um jedem seiner eigenen und adoptirten Kinder eine Farm zu schenken, sind vorüber. Wenn jetzt irgendwo eine Indianer-Reservation, die man den weißen Leuten abgelockt hat, der Ansiedlung geöffnet wird, so drängen sich gleich doppelt und dreifach so viele herzu, an Blag fassen können. Das Land welches während des letzten Jahres zum Ankauf freigegeben worden ist, geht schon nicht mehr zum besten, oder es liegt das größtentheils in Gegenden, welche das häufig wiederkehrende Regemangeln wegen nicht mehr zu demjenigen gekehrt werden können, wo man ohne künstliche Bewässerung auf eine Ernte rechnen kann. Die fortwährenden Klagen, welche aus den jüngst besiedelten Gegenden, dem westlichen Kansas und Nebraska, dem Dakota's und Oklahoma, kommen, beweisen dies zur Genüge.

Das jedoch erlassene Gesetz hat den Zweck, die Risiken abzugleichen, welche mit den bisherigen Gesetzen getrieben wurden, um Land in großen Flächen, wie sie sich zur Großkultur und zur Vieh zucht eignen, in den Besitz von Kapitalisten-Gesellschaften zu bringen. Bekanntlich wurden zu diesem Zwecke unter dem Gemischtgesetz massenhafte Ansprüche förmlich fabrizirt um dann für eine Kleinigkeit an die Kapitalisten übertragen zu werden. „Cowboys“ und andere Leute, welche gar nicht daran dachten, sich als Ackerbauer zu machen, wurden dabei als Werkzeuge benutzt, während doch der einzige Zweck jenes Gesetzes war, eine gesunde Bevölkerung nach den noch wüsthenden Ländereien zu ziehen.

Das sog. Wästenland-Gesetz, welches gestattete, größere Strecken Landes in Besitz zu nehmen, wenn dieses nur durch künstliche Bewässerung ertragsfähig gemacht werden könne, wurde häufig nur benutzt, um die Landräuber in größerem Maße auszuführen. Namentlich im Anfang hat dieses Gesetz zum Vorwand und Mittel dienen müssen, um große Strecken Landes, die ohne künstliche Bewässerung unbrauchbar waren, in die Hände gieriger Speculanten zu bringen. Die angebotenen Bewässerungskanäle, welche angelegt werden mußten, um den Anforderungen des Gesetzes zum Scheine zu genügen, liefen häufig so, daß es kaum möglich war, sie zu bauen, zum dem sie angelegt waren, niemals dienbar zu machen.  
Das sog. Waldpflanzungsgesetz sollte den Zweck haben, die baumlosen Steppen des Westens mit Wäldern zu versehen und dadurch nach beliebiger Theorie zugleich „das Klima zu verbessern.“ Jeder, der eine bestimmte Anzahl Acker Land umflügte, sie mit irgend welchem Holz: Weiden, Pappeln, Kiefern, Mil- anbus oder dergleichen befügte oder beplante, und die jungen Bäume ein- oder zwei Jahre pflegte, durfte sich zu seinem andern Lande nach 180 Acker hinzunehmen und erhielt nach Ablauf der Frist den Eigentumsittel darauf.  
Dann wurde der „Wald“ vernachlässigt. Sodas Unkraut schoß zwischen den Bäumen hervor, diesen die ohnehin spärliche Nahrung nehmend. In der Hitze des Sommers verrotten die meisten. Dann kam ein vom Herbstwind gelegter Prärtebrand und die ganze Dorlichkeit, Wald, Unkraut, Baum und Strauch ging in Flammen und Rauch auf.  
Man kann dreist sagen, daß aller Wald, der unter diesem Gesetze in den Ver. Staaten zu wüsthiger Reife gebracht worden ist und werden wird, noch nicht so viel ausmacht, wie ein einziger anständiger Gemeinewald in Deutschland. Die einzigen Ausnahmen von der allgemeinen Regel machte hier und da ein deutscher Anbauer, der den Nutzen des Waldes von Deutschland her verstand und mehr auf künstigen, statt augenblicklichen Vortheil sah.  
In den ersten Jahren verachtete man von Washington aus immer Berichte über die ungeheuren Waldanlagen, welche unter dem Waldpflanzungsgesetz gemacht worden seien und die sich alle (auf dem Papier) im blühenden Zustande befanden. Gewisse Zeitungen, die regelmäßig immer für bare Münze nahmen, pflegten sich darauf als „Be-

weise“ der Segnungen des Gesetzes zu berufen. Jetzt hat man schon seit längerer Zeit von solchen Berichten nichts mehr gehört.  
Ein deutscher Forstgelehrter aber hätte den Herren in Washington von vorn herein sagen können, daß man mit dergleichen Mitteln in baumlosen, brennen Gegenden keine Wälder anpflanzen kann.  
Das neue Gesetz hebt das „Waldpflanzungsgesetz“ auf, wohnt aber Allen, welche mit Pflanzungen begonnen haben, ihre Rechte, vorausgesetzt, daß sie auch dem Geiste des Gesetzes folgen. Es ändert das „Wästenland-Gesetz“ in solcher Weise, um dem Wirksamkeit derselben für Speculationszwecke Gestalt zu thun, während der Anlage wirklicher Bewässerungsanlagen Verhindert gekonnt wird. Es hebt das „Verkaufsgesetz“ unter Wahrung bereits erworbener Rechte auf und verordnet einige Bestimmungen des „Heimstätten-Gesetzes“, um dessen Mißbrauch zu hindern. Andere Abschnitte des Gesetzes beziehen sich auf den Erwerb von Mineralland, den bessere Schutz der öffentlichen Wälder und dergleichen mehr.

Es wird verifiziert, daß das Gesetz sehr sorgsam ausgearbeitet sein. Ganz zuletzt befanden der Präsident und der Secretär des Innern noch auf einer Verständigung der Bestimmungen zum Schutze der Wälder, was in einem Zusatz geschah. Hauptsächlich erfüllt das Gesetz alle Hoffnungen, welche von den wirklichen Ansiedlern und deren Freunden darauf gesetzt werden.

K Richter Pfeffer sagte kürzlich, daß von den Hunderten von Gläubigerschreibern zu seiner Wahl zum Senator nicht einer von einem wirklich reichen Manne gekommen sei. Er ist stolz darauf.  
Stanley sagt, daß das Vortraghalten ermunternd ist, als das Durchforsten Afriacas. Seltsam, und dabei hat er noch nicht einmal 2 Dollars bezogen, um seinen eigenen Vortrag zu hören.

**Was ist Scrophulose?**  
Sie entsteht am leichtesten im Hals, welche sich in den Halsdrüsen ansammelt. Häufige Anfälle von Geschwülsten bilden, häßliche Abszesse an den Armen, Beinen oder Füßen verursachen, an denen die Geschwülste in den Wunden, Chren oder der Nase entstehen, welche oft häßliche über Zahnfleisch (Pöste) haben; ferner sind sie häufig bei Wunden von Kröpfen, treibenden Wundrungen und den vielerlei anderen Abszessen verbunden. Wenn sie in der Länge zum Vertheilen kommen, verursachen sie häufig Ausbreitung und den Tod.

**Wie kann dem abgeholfen werden?**  
Durch den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla, welches nach den wunderbarsten Turen zu heilen vermag, die oft damit erzielt wurden, wenn andere Heilmittel versagten, ist als ein wirksames und eigenständiges Mittel angesehen, welche oft häßliche über Zahnfleisch (Pöste) haben; ferner sind sie häufig bei Wunden von Kröpfen, treibenden Wundrungen und den vielerlei anderen Abszessen verbunden. Wenn sie in der Länge zum Vertheilen kommen, verursachen sie häufig Ausbreitung und den Tod.

**Ausserordentlich wohltätig!**  
„Ich habe fünf Jahre lang offene Wunden an den Beinen, die oft so schlimm wurden, daß ich nicht mehr gehen und led wandern konnte. Ich bin glücklich, Hood's Sarsaparilla zu erhalten. Heute ist die heilige Salbe, die ich in 90 Tagen bei dem heiligen Sarsaparilla hat mir außerordentlich gut getan. Ich habe jetzt guten Appetit, habe an Gewicht zugenommen und kann gut schlafen. Meine Wunden sind fast ganz geheilt und ich bin so sehr glücklich, daß ich die Behälter alle häßlichen Abszesse vertheilt kann.“ Mrs. G. P. York, Dover, N. H.

**Hood's Sarsaparilla**  
verkaufen in allen Apotheken, \$1. Jedes für \$5. Einzeln, allen Subscribenten von G. J. Hood & Co., Lowell, Mass. 100 Dosen Ein Dollar.

**Notiz!**  
An den nachgenannten Tagen und Plätzen werde ich sein um das Assessment-Derer aufzunehmen Die daselbst noch nicht für das Jahr 1891 gemacht haben und werden die Betreffenden ersucht sich einzufinden:  
Freitag 6. März in Dabensport  
Samstag 7. „ „ Schönthal Schulhaus.  
Dienstag 10. „ „ Bogels Wallen, Haus-  
lers Store.  
Mittwoch 11. „ „ Anhalt, U. Krause.  
Samstag 14. „ „ Smithsons Wallen, bei  
August Stark.  
Dienstag 17. „ „ Seggars Doltton, bei  
S. West.  
Donnerstag 19. „ „ Filchers Store.  
Dienstag 24. „ „ Hunter.  
Samstag 28. „ „ Thornhill, G. D.  
Oruene.  
17.41 f. Coruth,  
Assessor von Comal Co.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein Grundstück, kaum eine Meile vom Courthouse von Gonzales, dicht am Fluße gelegen, und 1000 Acker Land, 7 oder 8 gute Gebäude und Holz- und Bassin im Ueberfluß enthaltend, ist zu verkaufen. Mehrere hundert Acker in Cultur. Bedingungen: Ein Drittel Baar, Rest auf beliebige Zeit. Man wende sich an G. H. B e r n e r,  
12.3m Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**  
Ein schöner, brauner Hengst, 16 Hand hoch, zuverlässig zur Arbeit und leicht zu führen, ist bei mir für die Summe von \$150 zu verkaufen.  
18.3t B. Preis.

**Citation by Publication.**  
The State of Texas to the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:  
You are hereby commanded to summon Charlotte Trenkelbach by making publication of this Citation once in each week for four successive weeks previous to the return day hereof, in the „New Braunfeler Zeitung“, a newspaper published in Comal County, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be holden at the Courthouse thereof in New Braunfels, on the 3rd Monday in May 1891, the same being the 18th day of May 1891, then and there to answer a petition filed in said Court on the 12th day of March 1891, in a suit numbered on the docket of said Court No. 949, wherein Christoph Trenkelbach is plaintiff and Charlotte Trenkelbach is defendant, said petition alleging that defendant permanently abandoned plaintiff for more than three years, wherefor plaintiff sues for divorce.  
Wherein fail not, but have you before said Court, at its aforesaid next regular term, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.  
Witness, R. BODEMANN, clerk of the District court of Comal Co. Given under my hand and the seal of said Court, at office in New Braunfels, this the 12th day of March A. D. 1891.  
R. BODEMANN,  
Ck. Dist. court Comal Co.  
Issued on the 12th day of March, A. D. 1891. R. BODEMANN,  
Ck. Dist. Ct. Comal Co.

**Notiz!**  
Allen Bierbäckern zur Mitteilung, daß ihnen für die Saison mein Patent-Kentucky Hengst zur Verfügung steht. Bedingungen: \$4 im Voraus und bei der Geburt des Fohlens.  
19.2t Wm. Bove,  
Fishers Store, Comal Co.

**Zu verkaufen.**  
Eine gute Farm, 187 Acker umfassend, 54 Acker in Cultur, Rest Wald. Ist billig zu verkaufen. Gute Wohnhaus, Reiterhaus, u. s. w. In der Nähe ist ein guter Tanz-Platz. Mehreren wende man sich an  
19.4 Ferd. Wiedemann,  
Danville, Comal Co.

**Haus und Lot**  
zu verkaufen.  
Mein Wohnhaus und Bauplatz an der Ecke der St. Antonio und Markt Straße gelegen, ist zu verkaufen. Das Lot hat 90 Fuß Front an der San Antonio Straße, 192 Fuß an der Markt Straße und 96 Fuß an dem Grundstück des Herrn Schmid, u. s. w. Statt des Zimmer für Wagen. Wegen den Bedingungen wende man sich an  
18.3 Ernst Koebig.

**Dr. G. G. Zinshan,**  
Praxist von der Firma Dr. J. E. Breeding in San Antonio, die ihr Geschäft in dem Hause No. 231 Ost San Antonio Straße betreiben, wird bis zum 20. März wieder hier sein. 18.3t

**Delinquent Tax List.**  
The State of Texas, )  
County of Comal, ) Office of Tax Collector of Comal County  
New Braunfels, Texas, Feb. 20th 1891.  
I, Julius W. Halm, Tax Collector of Comal County, State of Texas, hereby give public notice that I will sell in the manner prescribed by law, at public auction to the highest bidder for cash, at the Courthouse door in New Braunfels, on the 7th day of April A. D. 1891, it being the first Tuesday in said month, between the hours of 10 o'clock, A. M. and 4 P. M., continuing if necessary from day to day until finished, as much as may be necessary of the following described tracts, and parcels of land lying in said County, the owners of which are delinquent for the non-payment of State and County taxes for the year 1890 to the amount of said taxes and all penalties and costs thereon, which tracts, lots and parcels of land have been levied upon by me.

Name.	Abstract.	Vol. N.	Survey.	Original Grantee.	Acres.	Lot.	Total Tax and Costs.
A. Ryan Estate	541	1	474	Jacob Steiger	80		\$11
Michael Ryan	705	248	835	J. Poltevent	640		74
Christ. Ernst	1			A. M. Escuriarzar	100		5.3
R. A. Gage				Lots in Hunter	1.25	2	3.7
Heidenheimer Brothers	443	667	26	J. M. Oliver	80		3.7
Owner Unknown	452	768	4	Mich. Potter	245		4.8
„	33	135	3	L. S. Beasley	145		2.6
Albert Urban	356	46	6	W. T. Aquilfoot	172		4.0
„	172			Alex. Poorester			2.5

JULIUS W. HALM,  
18, Tax-Collector of Comal Co., Texas.

**The Weir Standard Riding Cultivator ! !**



**It is one of the newest and most improved Cultivators in the market.**  
Einfach und schnell stellbar. Unsere Corn- und Cottonpflanzger sind ebenfalls bekannt als eine der neuesten Verbesserungen.  
16,8t — alle Sorten von —  
**Ackerbaugeräthchaften**  
und die größte Auswahl in Farmwagen, Ambulanzen und  
Buggies immer an Hand und zu den billigsten Preisen bei  
**Nic. Holz & Sol**

**J. H. TAYS**  
findet Ihr die größte Auswahl von Sätteln u. Geschirren.

**Notiales.**

Da wir in diesem Jahre keinen...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Am 21. März sind es gerade 47...  
Herr E. F. Kasrens ist...  
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Sohne zuzenden welcher auch noch...  
I Aus Privat-Nachrichten erfahren...  
\* Keiner weiß es besser, der nicht...

Es mag für viele unserer Leser...  
I Herr S. H. Chiles, Agent der...  
I Herr S. H. Chiles, Agent der...

Die jungen Leute unserer Stadt...  
I Die jungen Leute unserer Stadt...  
I Die jungen Leute unserer Stadt...

Wir haben unsern Herrn Senator...  
I Wir haben unsern Herrn Senator...  
I Wir haben unsern Herrn Senator...

Am letzten Dienstag erlosch...  
I Am letzten Dienstag erlosch...  
I Am letzten Dienstag erlosch...

Der „Freien Presse“ in San...  
I Der „Freien Presse“ in San...  
I Der „Freien Presse“ in San...

Herr Georg Herzog, sowohl wie...  
I Herr Georg Herzog, sowohl wie...  
I Herr Georg Herzog, sowohl wie...

Wir machen bei dieser Gelegenheit...  
I Wir machen bei dieser Gelegenheit...  
I Wir machen bei dieser Gelegenheit...

Eine große Auswahl Brillen...  
I Eine große Auswahl Brillen...  
I Eine große Auswahl Brillen...

Am vorigen Freitag sind ein...  
I Am vorigen Freitag sind ein...  
I Am vorigen Freitag sind ein...

wo durch sich eine Blutvergiftung...  
I wo durch sich eine Blutvergiftung...  
I wo durch sich eine Blutvergiftung...

So nahe vor der nächsten Stadt...  
I So nahe vor der nächsten Stadt...  
I So nahe vor der nächsten Stadt...

Nichts kann einem Apotheker...  
I Nichts kann einem Apotheker...  
I Nichts kann einem Apotheker...

Niemand bezweifelt, dass...  
I Niemand bezweifelt, dass...  
I Niemand bezweifelt, dass...

Neue Anzeigen. Scheibenschieße...  
I Neue Anzeigen. Scheibenschieße...  
I Neue Anzeigen. Scheibenschieße...

Dankagung. Allen Denjenigen...  
I Dankagung. Allen Denjenigen...  
I Dankagung. Allen Denjenigen...

Dankagung. Allen Denjenigen...  
I Dankagung. Allen Denjenigen...  
I Dankagung. Allen Denjenigen...

Dankagung. Allen Denjenigen...  
I Dankagung. Allen Denjenigen...  
I Dankagung. Allen Denjenigen...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Thorn Hill...  
I Großer Ball. Thorn Hill...  
I Großer Ball. Thorn Hill...

Großer Ball. Hunter...  
I Großer Ball. Hunter...  
I Großer Ball. Hunter...

Großer Ball. Barbarossa Halle...  
I Großer Ball. Barbarossa Halle...  
I Großer Ball. Barbarossa Halle...

Großer Ball. Antons Halle...  
I Großer Ball. Antons Halle...  
I Großer Ball. Antons Halle...

Großer Ball. Klein's neuem Operahaus...  
I Großer Ball. Klein's neuem Operahaus...  
I Großer Ball. Klein's neuem Operahaus...

Großer Ball. Die Beste ist das Billigste...  
I Großer Ball. Die Beste ist das Billigste...  
I Großer Ball. Die Beste ist das Billigste...

Großer Ball. Dr. Wilhelm Meyers...  
I Großer Ball. Dr. Wilhelm Meyers...  
I Großer Ball. Dr. Wilhelm Meyers...

Großer Ball. Attention Teachers!...  
I Großer Ball. Attention Teachers!...  
I Großer Ball. Attention Teachers!...

Großer Ball. Zu verkaufen...  
I Großer Ball. Zu verkaufen...  
I Großer Ball. Zu verkaufen...

Großer Ball. Notiz...  
I Großer Ball. Notiz...  
I Großer Ball. Notiz...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...  
I Großer Ball. Germania Halle...

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salben, Krämpfe, aufgesprungene Hände, Kratzen, Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Fäden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Dg. In verkauf bei A. Tolle.

Um hohes Spiel

Roman von Hederich Freymund.

(Fortsetzung.)

Mit scheinem Blicke betrachtete der Graf fortwährend seine Wachen, ohne sie zu berühren. — Gab es denn nicht doch noch einen anderen Ausweg? — Es mußte ja irgend einer zu finden sein — und wenn er auch nur einen kurzen Anlauf bot. Zeit gewonnen, alles gewonnen! — Ja, aber was — was? — Warum sitzen Sie denn wie ein lebendiger Stein in Ihrem halbdunklen Zimmer, anstatt in den Saal zu kommen? Ich habe eine Spielpartie arrangirt, wollen Sie nicht an derselben teilnehmen?

Die Stimme des Fürsten war es, die Waldemar aus seinem derzeit weilschen vollen Dahinbrüten aufschreckte.

„Eine Spielpartie?“ sagte er mechanisch. „Ich bitte Um, Durchlaucht, mich gütlich zu entschuldigen.“

„Sie wollen, mein lieber Gröhdn. Doch Sie fangen an, ein wenig schwerfällig zu werden. Ich vermissen die heitern, geistreichen Gesellschafter früherer Tage, der wir den Aufenthalt in Herberröbrunn so angenehm machte. Bereuen Sie denn, daß ich unterer Berathung gemäß für Ihren Gast gelte? Wenn Sie als Wirth sich aber vollständig zurückziehen, was soll man davon denken? Um nicht als Inbegriff der Unbescheidenheit erklärt zu werden, muß ich mich dann wohl als Eigentümer dieses Hauses legitimiren; damit hat jedoch die Befugung auch allen Reiz für mich verloren. Sie wissen ja, daß ich dieselbe gemüthlichen nur als ein Absteigequartier betrachte, oder besser gesagt, als ein kleines Eldorado, wo ich mich sans gene von der Langeweile dieses Lebens erholen kann. Das ist ja eine ganz unschuldige Sache, die indeß böswillige Deutungen erfahren dürfte. Darauf würde ich allerdings wenig Gewicht legen, wenn ich, wie Sie, allein in der Welt stünde. Ich besitze aber zwei erwachsene Söhne und eine heranblühende Tochter, weshalb muß ich vermeiden, mir eine Blöße zu geben, denn die Kinder sind heutzutage die strengsten Richter ihrer Eltern. Für die liebenwürdigen Töchter meines Gattens kann mich ja Niemand verantwortlich machen, doch wenn eben dieser Gattin sich plötzlich aus einem Nebenum in einen Einsiedler verwandelt, was bleib mir dann zu thun übrig? Um durch leichtfertige Streiche Interesse zu erregen, bin ich bereits zu alt, um mich zu langweilen, noch zu jung — ich werde demnach Herberröbrunn wohl verlassen. Wolgowsky hat, wie ich glaube, Lust, ein Besitztum in Deutschland zu erwerben.“

Gröhdn sprang auf. Durchlaucht beabsichtigten wirklich — stammelte er.

„Sie zwingen mich dazu, lieber Graf! Sie zwingen mich! Ich bedauere selbst, aber larmoyante Gesichter sind mir ein Greuel. Ich dürfte nach angenehmen Aufregungen, nach Abwechslung — und Ihre Erwünschung, gabe Scheitern nun erschied zu sein.“

„Reineswegs! Ich denke nach — ich fange —“

„Sie befinden sich aber schon so geraume Zeit auf dieser Suche, daß ich leider anfangen, an die Erfolglosigkeit derselben zu glauben. Um mich ferner hier festzuhalten, müßten Sie etwas ganz Neues, Pisantes, noch nicht Dagewesenes zu Tage fördern — und Ihre Phantasie wird flügelhaft, mein Lieber. Das Spiel ist gegenwärtig noch das Einzige, was mir über die Debe dieses Aufstaples hinweg hilft; aber auch am grünen Tisch wird es einschüßernd, immer denselben Personen gegenüber zu sitzen.“

„Ich werde trachten —“

„A propos! Ich habe da einen ganz reizenden Gedanken, auf den Sie eigentlich selbst hätten kommen müssen!“

„Welchen, wenn ich fragen darf?“

„Wie wäre es, wenn wir unsere kleinen Abendunterhaltungen von Zeit zu Zeit in dem Salon der Frau von Wildauer verlegten? Diese Dame, die ich nunständig gesehen habe, scheint mir geradezu dafür prädestinirt, der Mittelpunkt eines interessanten Kreises zu werden. Da mehrere Ihrer Freunde, durch Sie vorgestellt, dort verkehren, vermag ich nicht so recht zu begreifen, warum Sie mir noch niemals den Vorschlag machten, mich ebenfalls in Lundeck einzuführen zu wollen. Kann das nicht geschehen?“

„Gewiß, wenn es Ihr Wunsch ist“, erwiderte der Graf gewungen lächelnd. „Aber die Baronin lebt seit einiger Zeit sehr zurückgezogen. Ich weiß nicht, ob —“

„Das heißt, Sie tyrannisiren die arme kleine Frau. Ja, ja! Widersprechen Sie nicht! Wolgowsky erzählte mir bereits, daß Sie dort den bespotischen Herrscher zu spielen begannen.“

„Wolgowsky?“ fuhr Waldemar auf. „Allerdings rieth ich Frau von Wildauer, ihm ihr Haus nicht länger zu öffnen. Und auch Um, Durchlaucht

möchte ich vor ihm warnen; denn es sind Gerüchte über ihn verbreitet, denen zufolge man nicht gut thut, seine nähere Bekanntschaft zu kultiviren.“

Der Fürst warf sich in einen Kautheil und brach in ein lautes Gelächter aus.

„Kosibar! — Herrlich!“ rief er, unter stets erneuerten Ausbrüchen der Heiterkeit. „Nun sind Sie wieder der alte, lustige Gröhdn! Denn erst kann es Ihnen doch mit diesen Worten unmöglich gewesen sein!“

„Mein vollkommener Ernst!“

„Bravo! — Bravo! Immer besser!“

„Aber, lieber Freund, warum treten Sie denn nicht in einen Wöndschorden ein? — Gerüchte! — Schlimme Gerüchte! — Man soll sich zurückziehen, man wird gut thun, alle Beziehungen schmerzhaft abzubrechen! — Einzige in seiner Art! — Aber aufrichtig gesprochen: dürfte man denn Jedem, der in Herberröbrunn weilte, so streng nachforschen? — Was Sie da sagten, klingt eigentlich wie ein schlechter Witz, wenn man bedenkt, welche Zwecke uns hier vereinen.“

„Sie haben mich mißverstanden“, erwiderte der Graf geärgert. „Ich spreche nicht von diesem oder jenem Abenteuer. Es wurden vielmehr Zweifel gegen mich geäußert, daß Wolgowsky ein Anredet auf den Titel hat, den er hier führt.“

„So, so? — Das wäre schon bedeutlicher! In dessen Haupte ist denn die Idee entstanden?“

„Herrschor von Kömer meinte —“

„Hat er denn irgend welche Anhaltspunkte, die ihn zu dieser Vermuthung berechtigen?“

„Noch nicht; aber sie ließen sich vielleicht beschaffen.“

„Gut! Bis er sie in der Hand hält, wollen wir uns den Kopf nicht über Wolgowskys Stammbaum zerbrechen. Also wegen der kleinen Baronin —“

„Ich werde morgen nach Lundeck fahren.“

„Und jetzt? — Verziehen Sie wirklich darauf, Ihr Glück nochmals zu versuchen? Fortuna hat Sie allerdings in der letzten Zeit über genug behandelt, aber vielleicht ist die Wanfelmützigkeit Ihnen heute gütlicher gesinnt.“

„Ich will es erproben“, erwiderte Gröhdn mit eigenthümlicher Betonung.

Während er dem Fürsten in den Saal folgte, durchkreuzten tausendlei Gedanken mit Wlgeschnelle seinen Kopf. Lopaszkiny durfte sich um keinen Preis als Eigentümer des Rittergutes legitimiren. Dadurch würde ja Leopold Hartwig sofort zu einem rechtsichtslosen Vorgehen veranlaßt worden sein. — Aber Lily Moralt, die Fierherkste, nur dem Glanz und Prunk nachjagende, die er vor aller Welt hätte verbergen mögen, mit dem Fürsten bekannt machen, das war ein Wagniß, vor welchem er zurückbehte. Finsternen Blickes betrachtete er die glühenden Goldstücke, die Lopaszkiny vor sich aufhäufte. Welche Reichtümer der Mann besaß! Gab es denn kein Mittel, ihm wenigstens einen Theil derselben zu entreißen? — Nur so viel, um die Schuld zu tilgen, die der Wucherer in wenigen Wochen einfordern würde! Wie nichts — gar nichts zu thun? — Wie greller Lichtschein flackerte es plötzlich vor ihm auf und er meinte eine höhrende Stimme in sein Ohr klüpfen zu hören: „Thor, was fragst Du? Du hältst ja Dein Schicksal in der Hand. Vente es doch!“

Die Stunde, wo finstere Mächte ihren Tribut fordern, war da. Das Spiel begann. Gröhdn hatte diesmal entschieden Glück und dieses blieb ihm während der ganzen Nacht treu. Er verlor zwar ab und zu, diese Verluste wurden aber sofort gedeckt. Lopaszkiny legte mit vornehmer Ruhe immer wieder neue Summen vor sich hin und die Liebrigen folgten seinem Beispiel. Nur Wolgowsky hatte zu spielen aufgehört und in einem am Fenster stehenden Lehnhstuhl Platz genommen, von wo aus er den ganzen Tisch übersehen konnte. Niemand beschäftigte sich gegenwärtig mit ihm; ja seiner Beobachter hätte aber bemerken müssen, daß jedesmal ein seltsames Lächeln um seine Lippen zuckte, wenn der Graf Gold und Banknoten einstrich.

Erf als der Morgen graute, erhob man sich. Gröhdns müdes, abgepanntes Ansehen war verschwunden. Seine Augen glühten in düsterer Feuer und statt der nachlässigen, gebrochene Haltung zeigte er jetzt eine nervöse Verhaftigkeit der Bewegungen. Sich Herrn von Kömer nähernd, forderte er diesen mit leiser Stimme auf, ihm zu folgen.

„Nun“, sagte der Affessor, als sich beide allein befanden, „ich soll Dir wohl meine Glückwünsche darbringen? Du hast beinahe die Pant geprenzt.“

„Es handelt sich nicht darum!“ unterbrach ihn der Graf fast rauch. „Heute habe ich gewonnen, morgen werde ich wieder verlieren! Das ist nichts Aufserordentliches. — Ich wollte Dich nur fragen, ob Du immer noch dieselbe Ansicht in Betreff Wolgowskys hast?“

„Jedenfalls werde ich mich hüten, sie nochmals auszusprechen, da ich vereinzelt mit ihr dastehe“, erwiderte Kömer, sich eine Cigarre anzündend. „Warum kommst Du jetzt darauf zurück?“

„Weil ich, viel ja, alles darum geben möchte, wenn Du bewiesen könntest, daß Dein Verdacht begründet ist!“

„Du hast Dich wohl mit Wolgowsky verstanden?“

„Nicht gerade das, aber —“

„Ah! — Ich erathe, hier ist die Eifersucht im Spiele!“ lachte Erich auf.

„Ja, lieber Freund, das kann ich wohl begreifen, denn Dein strenges Verbot wird nicht sonderlich respektirt.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Nichts anderes, als was Du ohne Zweifel schon bereits bekannt ist, daß nämlich Wolgowsky nach wie vor freundliche Aufnahme in Lundeck findet.“

„Ich ahnte es!“

„Und ich weiß es!“

„Auf der Stelle werde ich ihn zur Rechenschaft ziehen!“ rief Gröhdn, zornschelmisch aufspringend.

Der Affessor zog ihn wieder neben sich nieder.

„Gernach, gernach“, mahnte er. „Vorausgesetzt, daß meine Vermuthungen zutreffen, willst Du Dich dann mit einem Abenteuer schlagen? Besser man schafft ihm einfach aus dem Wege.“

„Wenn das zu bewerkstelligen wäre!“

„Es käme auf einen Versuch an.“

„Was hat Deinen Verdacht eigentlich wachgerufen?“

„Ich sah den Herrn Grafen Wolgowsky einmald in V. mit einem Wöndschorden verkehren, der bereits wiederholt mit der Polizei in Konflikt gerathen war. Mich bemerkten die Beiden nicht, ich beobachtete sie aber genau und sagte mir, daß eine derartige Vertraulichkeit zwischen einem vornehmen Kuffen und einem verkommenen Individuum zum mindesten seltsam sei und wohl berechtigt, allerlei Zweifel zu erregen. Indes interessirte mich die Sache zu wenig, um ihr weiter nachzuforschen. Jetzt werde ich aber nach Petersburg und Moskau schreiben, um Erkundigungen einzuziehen.“

„Theue es sobald als möglich!“

„Heute noch! Es wird sich ja dann herausstellen, ob ich mich irrite oder nicht.“

„Du willst Dich an die dortige Polizei wenden?“

„Allerdings; aber vorläufig nur mit einer einfachen Anfrage hinsichtlich der Familien- und Vermögensverhältnisse des Grafen von Wolgowsky. Aus der Antwort wird sich dann das Weitere ergeben.“

„Gut. Ich rechne auf Dich!“

„Du kannst es!“

Die Freunde trennten sich.

14. Kapitel.

Am nächsten Tage fuhr Gröhdn nach Lundeck und hatte eine lange stürmische Unterredung mit Frau von Wildauer. Das schöne Weib wußte ihn durch ihre Kälte und ihren Sarkasmus auf das Äußerste zu reizen. Sie leugnerte gar nicht, Wolgowsky wieder gesehen zu haben und sagte hinzu: es sei ihr Verdüßlich, sich mit diesem Zeugen ihrer einfigen Triumphe von vergangenen Zeiten zu unterhalten. Wie gewöhnlich stolze aber auch diesmal die aufgelegte Scene wieder mit einer scheinbaren Verführung. Lily versprach, den Fürsten zwar als liebenswürdigen Wirthin zu empfangen, ihn aber in den gehörigen Schranken zu halten.

Von nun an war Lopaszkiny ein häufiger Gast der Baronin, in deren Salon ein großer Spieltisch arrangirt wurde. Zuweilen nahm sie selbst die Bank. Ihr pikanter Reiz entzückte den Fürsten. Er hatte nun wieder etwas gefunden, was fähig war, neuen Zauber auf sein blasirtes Gemüth auszuüben.

Das Glück, welches sich Gröhdn so plötzlich zugewendet hatte, blieb ihm merkwürdiger Weise treu. Er gewann ansehnliche Summen und war wirklich bald im Stande, seinen Wechsel bei Leopold Hartwig einzulösen. Die unerwartet günstige Wendung des Schicksals machte ihn aber dennoch nicht froh. Aus seinen tiefstehenden Augen zuckten die Flammen unheimlicher Gier, er schien gealtert und nicht mehr fähig, ein heiteres Gespräch zu führen. Die zerstreuten Antworten, die er gab, das Schweigen, in welches er stets wieder verfiel, wenn er sich eben erst gewaltig angeregert hatte, bewiesen, daß seine Gedanken fern abschwärmten und nicht mit angenehmen Dingen beschäftigt waren.

Das kam hauptsächlich daher, weil er die Bemerkung zu machen glaubte, daß thatsächlich ein geheimes Einverständnis zwischen Lily Moralt und Wolgowsky herrschte. Sein durch Argwohn und Eifer such geschärft Auge nahm hundertlei Dinge wahr, die Anderen entgingen. Bald war es ein viel sagender Blick, der ihm aufstieg, bald ein leises Klüstern, ein Rächeln, ein Wink. Diese beständigen Aufregungen, die unterdrückte Wuth, die Hast, mit welcher er jetzt den Fürsten immer wieder an den grünen Tisch drängte — alles das zehrte an seinem Leben. Der einst so schöne Mann war kaum mehr zu erkennen.

„Nun kann ich Dir wichtige Mittheilungen machen“, sagte Kömer eines Abends zu ihm, als die ganze Gesellschaft sich ausnahmsweise nicht bei der Baronin, sondern in Herberröbrunn zusammengefunden hatte. „Komm mit mir!“

„Hast Du über Wolgowsky etwas erfahren?“ fragte Gröhdn mit stiegender Hast.

„Ja! In Petersburg existirt keine gräfliche Familie dieses Namens, ebensowenig in Moskau. Und doch sprach er von Gütern, die er dort besäße. Hier die Briefe! Sieh sie dir!“ Er hat sich einen Namen und Titel beigelegt, zu dessen Führung ihn nichts berechtigt. Weitere energische Nachforschungen werden wahrscheinlich bald noch schlimmere Dinge zu Tage fördern.“

„Vas mir die Briefe!“ rief Waldemar mit heiferer Stimme.

„Du magst sie behalten, aber mache nicht früher Gebrauch davon, bis ich nähere Ermittlungen eingezogen habe. Der Betrüger könnte uns sonst entweichen. Ich will kein Signalement an die Polizeibehörden schicken. Schweige also vorläufig!“

Der Graf hörte nicht mehr. Er stürzte fort. Es war keine Absicht, Lopaszkiny alles zu entdecken, aber plötzlich besann er sich eines anderen. Der Fürst hatte beständige Auftritte, die ihn aus dem Taumel des Vergnügens rissen, und es würde ihm unlieb sein, wenn die Welt erfähre, daß er sich in

Gesellschaft eines Abenteurers befunden habe. Möglicherweise könnte er sich veranlaßt fühlen, abzureisen, und das dürfte nicht geschehen. Jetzt nicht! — Dann würde ja auch der blühende Strom versiegen, aus dem Gröhdn nun mit vollen Händen schöpfte, seit ihm das Glück in Hazard so hold war. — Nein, das ging nicht an! — Eine andere Idee! — Wolgowsky mußte das Feld räumen, freiwillig und ohne Aufsehen. Der Verhakte sollte erfahren, daß er nun in seiner Hand war. So gleich, augenblicklich sollte er wissen, was ihm drohte, wenn er sich nur einen Augenblick weigerte, die einzige Bedingung zu erfüllen, welche ihm die Möglichkeit der Rettung bot.

Rach entschlossen trat der Graf auf ihn zu und richtete die Worte an ihn: „Folgen Sie mir in jenes Zimmer! Ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Etwas erstaunt kam Wolgowsky der Aufforderung nach.

„Darf ich um eine Erklärung dieser etwas herrlichen Art und Weise bitten?“ begann er.

„Ich bin bereit, sie zu geben!“ erwiderte Gröhdn kurz. „Sie haben sich unter läghaften Vorspiegelungen bei uns eingeschlichen und sind weder ein Graf, noch heißen Sie Wolgowsky. Leugnen Sie nicht! Beweise sind in meinen Händen!“

Wolgowsky erblaute und sein unwillkürliches Zusammenzucken bewies, daß er sich getroffen fühlte, dennoch wußte er sehr bald die verlorene Kaltblütigkeit wieder zu finden und entgegnete:

„Hier scheint ein merkwürdiger Irrthum zu walten, wenn ich nicht annehmen soll, daß Sie überhaupt nur die Absicht hegen, mich zu beleidigen.“

„Sparen Sie sich die Mühe, mich irre führen zu wollen“, sagte Waldemar verächtlich. „Ich besitze Briefe, aus welchen hervorgeht, daß keine gräfliche Familie des Namens, den Sie sich beilegen, existirt.“

„Würden Sie mir gestatten, selbst Einsicht zu nehmen?“

„Ich werde mich hüten, diese wichtigen Belege aus der Hand zu geben. Doch bin ich bereit, Ihnen den Inhalt der Schreiben vorzulesen.“

Wolgowsky hatte aufmerksam zugehört und war jedenfalls aus Aergers vorbereitet gewesen, denn jetzt verlegte er ziemlich herausfordernd:

„Wenn Sie also glücklich ermittelt haben, daß ich unter fremdem Namen reise, so gibt Ihnen das noch durchaus kein Recht, mich einer ehlosen Handlung zu zeihen. Mein Vorgehen, welches ja immerhin auffallend erscheinen mag, ist durch eine seltsame Verfertigung von Umständen geboten. Ich werde mich zu rechtfertigen wissen. Alles, was ich mir vorzuwerfen habe, ist ein leichtfertiger Streich. Es handelt sich um eine Wette, die ich einging. Da ich auf Ihre Diskretion vernünftig nicht rechnen darf, werde ich mich bei dem Fürsten entschuldigen müssen, bin aber im Voraus überzeugt, daß er die ganze Sache als einen guten Witz auffaßt, wenn ich ihm meinen wahren Stand und Namen nenne. Ihnen gegenüber fühle ich mich nicht verpflichtet, das Geheimniß zu enthüllen.“

„Lassen Sie diese Ausflüchte!“ gebot Gröhdn. „Sie gehen von einer irrigen Meinung aus. Nicht ich habe an die betreffenden Behörden geschrieben, sondern der Gerichtsaffessor von Kömer, das es. Er denkt die Angelegenheit überhaupt weiter zu verfolgen, da er Sie in einem starken Verdacht hat.“

Der Graf beobachtete seinen Feind scharf. Es entging ihm nicht, daß dieser immer verwirrt und weniger selbstbewußt wurde und er fuhr deshalb fort:

„Wenn Sie in der That fähig sind, sich auszuweisen, so rathe ich Ihnen, es sofort zu thun, damit die immerhin mögliche Sache ohne weiteres Aufsehen beigelegt wird.“

„Ich muß mir vorbehalten, darin nach meinem eignen Ermessen zu handeln“, erwiderte Wolgowsky mit einem leichten Verschule, Sicherheit und Ruhe zu handeln. „Die Legitimations-Papiere trage ich natürlich nicht mit mir herum, sie befinden sich in meiner Wohnung in V.“

„Ich erkläre Sie für einen frechen Eigüner“, verjette Gröhdn. „Doch hören Sie mich an! Es ist mir wünschenswert, meinem erlauchten Gaste die unangenehme Entdeckung zu ersparen, daß er hier in Herberröbrunn Monate lang mit einem Glückstricker und — Hochappler verkehrte. Sie mögen daher heute noch als Graf von Wolgowsky gelten, aber den in frühester Morgenfrunde abgehenden Zug benutzen, um auf ewig aus Deutschland zu verschwinden. Wie gesagt, nur aus Rücksicht für den Fürsten biete ich Ihnen die Möglichkeit, sich durch rasche Flucht zu retten. Lehnen Sie sich in den Saal zurück, entfernen Sie sich aber, so bald es ohne Aufsehen zu erzeugen geschehen kann und suchen Sie so schnell als möglich die Gänge zu erreichen.“

„Ich muß mich fügen“, erwiderte der Abenteuer mit scheinem, heimlichem Blick.

„Gut! Wüßten Sie sich unter die übrigen Gäste, während ich dem Affessor die beiden Briefe wieder zustelle!“

Kömer nahm die Papiere an sich.

„Er ahnt doch nichts? Was hattest Du allein mit ihm zu sprechen?“ fragte er.

„Ich rieth ihm nur, von Lundeck künftigh fern zu bleiben. Von diesen Schriftstücken weiß er nichts.“

„Es ist gut! Dann haben wir keinen Rückverzug zu befürchten. Baldmöglichst leite ich die nöthigen Schritte ein. Ich vermute, daß er entweder eine große, auf unrechtmäßige Weise irgendwo im Auslande erworbene Summe Geldes verpraßt, oder daß er

Wm. Streuer. Henry Streuer.

TWO BROTHERS SALOON,

Alle Sorten

Getränke



Cigaretten

Feine Weine, Whiskies, etc.

find stets vorräthig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

Salzer's Samen advertisement with illustration of a seed container and text describing the product.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in Droguen, Chemicalien und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,

Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash-and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten ein schönes Sortiment.

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren,

Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

H. Ludwig's Hotel.

BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigaretten verabfolgt.

Der Hotellich bietet das beste was der Markt liefert. Gute Bettentrenndliche Bedienung und luftige Zimmer. Um geneigten Zuspruch bitten

CHARLES BERRING,

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balth. Preis wird den Leichenwagen für Begräbniß liefern.

NIC. MANGER, & CO.

HUNTER STATION, TEXAS

LUMBER.

Schindeln, Thüren, Falouffien, Fensterrahmen,

Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigaretten.

Al einige Agenten für Anker-emp-Fähth Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packfabrik Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

**Streuer**  
**ON,**  
**Garren**, etc.  
**menheit**  
**Bro.**  
**R.**  
**ien**  
**rianten,**  
**Seife**  
**en**  
**ND.**  
**Lager**  
**ren,**  
**f. w.**  
**rien, Ep**  
**Reise**  
**Damen.**  
**DN.**  
**ertränke**  
**ute**  
**Ludwig**  
**Begräbni**  
**EXAS**  
**Texa.**  
**at und**  
**er, und**  
**hamp**  
**und**

**Dr. Seibergs**  
**Nervenmittel**  
Lieber Herr,  
No. 128 Washington Str., Chicago, Oktober 1897.  
Gleichzeitig Herr Vater:  
Sehr geehrte Frau Mutter:  
Ich habe es für meine Ehre, Ihnen mitzutheilen,  
dass Ihre hübsche kleine Tochter wieder hergestellt  
ist. Sie hat in vier Wochen, welche ich mit ihrer  
Unterstützung zugebracht habe. Sobald ich Ihre  
Gnade erhalte, werde ich sie persönlich bei mir auf-  
nehmen und werde in meinem Hause nicht ganz recht;  
er war bei mir, ich konnte nicht schlafen und leere  
die aber noch Ihre Tochter in meinem Hause und  
ich werde sie persönlich bei mir aufnehmen und  
nicht mehr abgeben. Ich habe mich unangenehm  
über Ihren Zustand in meiner Familie und  
dennoch glücklich davon, möchte ich eine  
nicht sein und empfehle sie Ihnen.  
Ich habe mich nicht nur in der Behandlung, sondern  
auch für die Überzeugung gewiss sein.  
No. 128 Washington Str., Chicago, Oktober 1897.  
In Anbetracht bei Oscar Samoh.

**The International Route**  
**I. & G. N. R. R.**  
Shortest & Quickest Route to All Points  
THE DIRECT LINE TO  
**Mexico via Laredo**  
The "CANNON BALL" train for St.  
Louis resumed.  
**TRAINS RUN SOLID BETWEEN**  
**San Antonio and St. Louis.**  
Daily North. Double Daily South.  
No. 40 City of Mexico... 7:10 am  
No. 41 City of Mexico... 7:10 am  
No. 42 City of Mexico... 7:10 am  
No. 43 City of Mexico... 7:10 am  
No. 44 City of Mexico... 7:10 am  
No. 45 City of Mexico... 7:10 am  
No. 46 City of Mexico... 7:10 am  
No. 47 City of Mexico... 7:10 am  
No. 48 City of Mexico... 7:10 am  
No. 49 City of Mexico... 7:10 am  
No. 50 City of Mexico... 7:10 am  
No. 51 City of Mexico... 7:10 am  
No. 52 City of Mexico... 7:10 am  
No. 53 City of Mexico... 7:10 am  
No. 54 City of Mexico... 7:10 am  
No. 55 City of Mexico... 7:10 am  
No. 56 City of Mexico... 7:10 am  
No. 57 City of Mexico... 7:10 am  
No. 58 City of Mexico... 7:10 am  
No. 59 City of Mexico... 7:10 am  
No. 60 City of Mexico... 7:10 am

**Sprees. Havel.**  
**Norddeutscher Lloyd**  
Schnelldampferlinie  
**BREMEN**  
und  
**NEW YORK.**  
Regelmäßige, sichere, schnelle, billige, gute Verpflegung.  
**OELRICHS & CO.,**  
No. 2 Bowling Green in New York.  
Knoke & Eiband,  
Hans & Faust, Hpt. für Neu Braun-  
fels. C. Nolte für Seeun.

**J. F. Toberman.**  
**Zahnarzt**  
New Braunfels, Texas.  
Büro kommen um diese Stadt zu  
permanenter Heim zu machen  
verkorrigt mit den besten und besten  
Instrumenten bin ich bereit jede  
Arbeiten zu befordern. Zähne  
ziehen Spezialität.  
Office in Lenzens Hotel.  
**LONE STAR**  
**ALOON.**  
New Braunfels, Tex.  
gutes, frisches Glas Bier und  
reine Cigarren sind stets zu  
haben.  
Wm. Wechel.

**M. Seokatz**  
Antoniostraße beim Passagier-Depot  
Großhändler in  
C. Grander, Fancy Groceries  
Garten u. Blumen-Gemüse  
Tabak, Cigarren, Gewürze, ein-  
zelne und alle Sorten  
dieser hochschlagende Artikel.  
Der Preis wird stets zum höch-  
sten zu bekommen.  
**PREISS & CO.**  
Food and Sale Stables,  
unter dem Guadalupe Hotel,  
New Braunfels, Texas.  
Die besten  
Ambulancen und  
Reitpferde  
Höchst. Preise für Benutzung  
öffentlicher, Rechnungswesen  
B. Preis & Co.

sich durch schlau angeführte Betrü-  
gerien die Mittel zu einem ziemlich ver-  
schwendlichen Lebensunterhalt ver-  
schafft. Ich wollte Dir nur diese in-  
teressante Nachricht bringen. Hier blei-  
ben ich heute nicht. Wichtige  
Vorfälle nötigen mich zu einer kleinen  
Reise in die nächsten Angelegenheiten.  
Ich werde wohl mehrere Tage oder  
vielleicht auch eine ganze Woche aus-  
bleiben.  
Eigentümlich kamte es in den  
Augen Wolgostys auf, als Komer  
sein Bedauern ausbrach, nicht weilen  
zu können und bei dieser Gelegenheit  
auch ihn mit ausgezeichneter Höflichkeit  
begrüßte. Er hatte bemerkt, daß der  
Herr so und zu sich steckte.  
Größen fühlte sich jetzt beruhigt und  
von einer schweren Last befreit.  
Des verhassten Nebenbuhlers war er  
ledig. Dieser mußte fliehen. Nun  
kam es nur noch darauf an, ein unlieb-  
sames Aufsehen, das Lopasinsky zur  
Rückkehr in die Heimat bewegen  
sollte, zu unterdrücken. Und das  
würde sich gewiß erreichen lassen.  
"Zu dem Ziel, meine Herren!" er-  
löste da die Stimme des Fürsten.  
Alle die Anwesenden nahmen ihre  
Plätze ein, auch Wolgosty, der übri-  
gens nur kleine Einträge wagte.  
Diesmal hielt jedoch der Fürst die  
Bauk. Er gewann und verlor abwech-  
selnd. Ebenso erging es auch Walde-  
mar; doch als später die Reihe des  
Bankhaltens an ihn kam, kehrte auch  
sein fabelhaftes Glück zurück. Er hatte  
fast immer nur unbedeutende Beträge  
auszuschütten und sich gewöhnlich die  
großen Summen ein.  
Wolgosty hörte bald auf zu spielen.  
Rittmeister von Goutran folgte seinem  
Beispiel. Beide ständen umweit des  
Tisches und unterhielten sich leise  
flüsternd. Wolgosty schenkte den Offizieren  
auf etwas aufmerksam zu machen.  
Dieser schüttelte wiederholt den Kopf,  
aber dennoch malte sich auf seinem Ge-  
sicht ein Ausdruck der Ueberrauschung  
und Betroffenheit.  
Zimmer höher stieg die Aufregung.  
Die Leidenschaft des Spieles wandelte  
sich förmlich in wilde Begeisterung,  
in Raserei. Ein erbitterter Wettkampf  
um die Hund fortunas fand zwischen  
Größen und dem Fürsten statt. Beide  
verdoppelten und verdreifachten ihre  
Einzüge, aber die launische Göttin  
schüttelte den glühenden Jubel ihres  
Füllhorns immer und immer wieder  
über Waldemar aus. Diese Behar-  
lichkeit begann endlich Lopasinsky zu  
reizen. War er auch reich genug, um  
den Verlust verschmerzen zu können,  
so hatte doch die befehlige Ungunst des  
Schicksals etwas Empörendes, Nerven-  
ergregendes, das ihn seines gewöhnlichen  
Gleichmuthes beraubte. Nur mühsam  
kämpfte er den aufstommenden Born  
nieder, wenn die Goldrollen und Ban-  
noten, die er vor sich hinlegte, stets von  
Neuem verschwanden.  
Da packte plötzlich eine eiserne Hand  
des Grafen Arm und mit drohender  
Stimme rief Wolgosty:  
"Haltspiel!"  
Ein allgemeiner Tumult folgte.  
Größen war mit einem Schrei maßloser  
Wuth emporgesprungen und wollte sich  
auf Wolgosty stürzen.  
Niemand hatte man in einem mens-  
lichen Anzuge ein so furchtbares Aus-  
sehen gegeben. Das waren die entsetz-  
lichen Züge, die rollenden Augen eines  
Wahnsinnigen, der zu jeder sinnlosen  
Gewaltthat fähig schien.  
Die Nächststehenden warfen sich zwi-  
schen die Gegner.  
"Betrüger! Elender, nichtswürdiger  
Betrüger!" knirschte Waldemar, der sich  
vergebens zu befreien suchte. "Diese  
schändliche Beschuldigung ist eine freche  
Lüge!"  
"Ruhe! Ruhe!" donnerte der Fürst.  
"Kavaliere machen einen Ehrenhandel  
nicht wie Lastträger mit der Faust ab!  
Noch sehe ich nicht klar in dieser Sache,  
aber ich will Gewissheit haben. Auf-  
klärung fordere ich!"  
"Sie soll Ihnen werden, Durch-  
laucht!" rief Herr von der Größen.  
Dieser Mann, der mich in so uner-  
hörter Weise zu verurtheilen wagt, ist  
ein Abenteuer der schlimmsten Sorte!  
Er hat kein Recht auf den hochhinsten  
namen, den er führt, und anstatt  
der Aristokratie, gehört er der Berber-  
herwelt an. Ich entlarve ihn heute,  
ich schützte ihm vorhin die ganze Ver-  
achtung, die mir sein Gebahren einflößt.  
in's Gesicht und deshalb untersteht er  
sich jetzt, von Nachgier geleitet, meine  
Ehre anzugreifen."  
"Das sind ja seltsame Dinge, die hier  
so plötzlich jutage kommen," jagte der  
Fürst mit finstler geranzelter Stirn und  
fügte zu Wolgosty gegendet hinzu:  
"Was haben Sie darauf zu erwin-  
dern?"  
Dieser verneigte sich kaltblütig lä-  
chelnd und antwortete:  
"Das Warden, welches Herr von der  
Größen erhebt, um meine Anlage zu  
enttuschen, ist geradezu abgeschmackt.  
Er behauptet, mich als Betrüger ent-  
larvt und mit verachtender Geringschätz-  
ung behandelt zu haben — wie  
kommt er dann dazu, daß er, anstatt  
Ew. Durchlaucht an die andern überre-  
ten Anwesenden von seiner Entdeckung  
in Kenntniß zu setzen, mich in diesen  
vornehmen Kreis einzutreten und unter  
den hier versammelten Kavaliere Platz  
nehmen ließ? Wird nicht dadurch allein  
schon die vollständige Nahtlosigkeit seiner  
Anlage bewiesen?"  
"Erbärmlicher Komödiant, ich habe  
Beweise!" rief Waldemar, dessen ganze  
Gestalt in leidenschaftlichem Born bebt.  
"So verlange ich, daß Sie die Beweise  
angenehmlich vorlegen!" sagte Lopas-  
insky.  
"Das zu thun, bin ich leider außer  
Stande, da sich die Briefe in den Händen  
des Akzessor von Rörner befinden, der  
bereits ist. In meiner Aufregung ver-

gaß ich zu fragen, wo ihn nöthigenfalls  
Nachrichten treffen würden. Doch kehrt  
er spätestens in acht Tagen zurück und  
dann —"  
"Jedermann wird bemerkt haben, daß  
der Akzessor sich heute nicht minder  
freundlich und zuvorkommend begrüßte,  
als sonst," unterbrach Wolgosty mit  
föhler Ruhe. "Die erwähnten Briefe  
existiren thätlich nur in der erhabenen  
Phantasie des Herrn Grafen. Ich  
werde mir erlauben, Ew. Durchlaucht  
morgen meine Legitimation vorzulegen."  
Ein Gemurmel erhob sich und schnell  
endlich zu immer lauter werdendem  
Stimmengewirre an. Man nahm  
Partei für und gegen Waldemar und  
ebenfalls für und gegen Wolgosty, zu  
dessen Gunsten sich übrigens keines fäh-  
nen, entschiedenen Aufstretens wegen die  
Wagheide zu zeigen begann. Man  
widerstand sich gegenseitig und um-  
ringte den Fürsten und die beiden Gegen-  
ner. Die Aufregung steigerte sich von  
Minute zu Minute. Nur der Ritt-  
meister von Goutran lehnte schweigend  
an dem Kamin.  
"Nicht erst jetzt heute, sondern seit  
langer Zeit schon beobachte ich Herr  
von der Größen," fuhr Wolgosty  
fort, "und bemerke, daß er seinen er-  
lauchten Gast und seine Kameraden in  
unwürdiger Weise betrügt und bestiehlt.  
Ich glaube nun, nicht ferner schweigen  
zu dürfen."  
Alle die ihn zurückhalten wollten,  
mit fast übermenschlicher, durch die  
finstlose Wuth gesteigerter Kraft aus  
dem Wege schießend, warf sich der Graf  
jetzt auf Wolgosty und packte ihn mit  
beiden Händen an den Schultern.  
"Gelder! Es ist Lüge! — Lüge!  
— Lüge!! — Gestehe es ein, oder ich  
zermale Dich!" leuchtete er, seinen  
Feind mit eiserner Muskelkraft an die  
Wand drückend.  
"Nein, es ist Wahrheit!" tönte die  
mächtige Stimme des Rittmeisters von  
Goutran in das chaotische Durcheinan-  
derstreifen hinein. "Ich selbst habe  
nicht vorhin überzeugt. Herr von der  
Größen spielt unehrlich!"  
Des Grafen Arme sanken schlaff an  
seinem Körper herab. Mit lähmender  
Gewalt hatte ihn das Entsetzen ergriffen.  
Nun war alles vorbei! Alles ver-  
loren! Wenn dieser Mund seine Schuld  
betheuerte, wenn der als streng ehren-  
werth bekannte Offizier ihn mit solcher  
Bestimmtheit des Betrages zick, dann  
half kein Zeugnis mehr; dann war er  
wirklich gebrandmarkt, für die gute Ge-  
sellschaft unmöglich gemacht und mora-  
lisch vernichtet.  
In der That wichen auch alle An-  
wesenden von ihm zurück. Er stand  
plötzlich ganz allein.  
Da trat der Fürst dicht vor ihn hin.  
"Sie sind ein Schurke, Herr von der  
Größen!" jagte er mit tödtlicher Ver-  
achtung. "Und was hat eben so schlim-  
mer! — Sie sind auch ein ganz arnseifiger  
Feigling, denn sonst würden Sie wis-  
sen, was Ihnen zu thun bleibt, an-  
statt sich auf fruchtloses Zeugnis zu  
legen!"  
Wie rother Nebel schwamm es vor  
Waldemars Augen, kalter Schweiß trat  
ihm auf die Stirn und das Blut jagte so  
wild durch seine Adern, daß ihm fast die  
Sinne vergingen.  
Doch noch einmal raffte er sich auf,  
um Lopasinsky eine trotze Herausfor-  
derung entgegen zu schleudern.  
"Erbärmlicher, durch Väter und Aus-  
schweifungen entnervter Wüstling, der es  
wagt, mich zu beschimpfen!" kam es in  
zischenden Lauten aus seinem Munde.  
"Ich will Ihnen beweisen, daß ich kein  
Feigling bin! Jetzt, auf der Stelle  
fordere ich Rechenschaft! Wählen Sie  
die Waffen! Einer von uns verläßt  
nicht lebend dieses Haus!"  
Grenzloser Hohn lag in dem Ge-  
lächter, in welches der Fürst ausbrach.  
"Ein Duell?" rief er. "Haben Sie  
es gehört, meine Herren? — Wer sollte  
wohl seinen christlichen Degen mit dem  
einigen Falchspieler kreuzen, oder zu-  
geln mit einem gemeinen Dieb und Ver-  
trüger wechseln? — Für Leute Ihres-  
gleichen, Herr von der Größen, ist jede  
Waffe zu gut, da bedient man sich ein-  
fach der Keule!"  
Im selben Augenblick zeichnete ein  
blutiger Hieb Waldemars Wange. Ein  
gräßlicher Aufschrei, der nicht aus  
einer menschlichen Brust, sondern aus  
der Kehle eines wüthenden, auf das  
Auge bereiteten Raubthieres zu kom-  
men schien, folgte.  
Der Graf ergriff einen schweren,  
sechsbarmigen silbernen Leuchter, schlang  
ihn, halb wahrhaftig vor Wuth, um  
den Kopf und schleuderte ihn mit voller  
Gewalt nach Lopasinsky, ohne diesen  
jedoch zu treffen.  
Wieder erhob sich rasender Tumult.  
Größen, der sich wie ein Tobstücker  
wehete, wurde von kräftigen Händen  
gefaßt und festgehalten. Noch einmal  
löste die Stimme des Fürsten an sein  
Ohr:  
"Wir verlassen jetzt Herberstbrunn,  
da wie nicht länger mit einem Schwind-  
ler und Betrüger unter demselben Dache  
weilen wollen. Ich gönne Ihnen acht-  
undvierzig Stunden Zeit, Ihre Ange-  
legenheiten zu ordnen — dann werden  
Sie meine Besitzung auf die eine oder  
andere Weise verlassen haben, wenn ich  
Sie nicht durch die Dienerschaft hinaus-  
weisen lassen soll!"  
Zugleich wurde der Graf in ein Re-  
denzimmer gedrängt, die Thüre fog  
schlossen zu und Wolgosty beobachtete  
die Vorführung, den Schlüssel zweimal  
umzudrehen.  
Herberstbrunn ertönte im Hofe und  
dort sprengte die ganze Kavallade in  
rasendem Galopp dahin. Wie nieder-  
geschmettert war Größen auf ein Sopha  
gestaunt, jetzt sprang er empor  
und blickte mit wild rollenden Augen  
um sich. So war die lange gefährdete  
Katastrophe endlich doch heringebracht.  
Entehrt, ausgestoßen, außer Stande,  
seine Schmach zu rächen, stand er da.

Das blieb jetzt noch anders übrig, als  
auszuführen, woran Rörner ihn vor  
Jahren verheiratet hatte?  
Rück dem ungerneuen Retter, der  
damals seinen Arm festhielt! Jetzt  
wäre längst alles überwunden und das  
Wappenschild wenigstens nicht in den  
Schlamm gesunken.  
Was half es, noch länger zu zö-  
gern?  
Schnell den blinkenden Lauf an die  
Schläfe gedrückt und der jämmerlichen  
Komödie eines verführten Dajens ein  
schnelles Ende gemacht!  
Doch was bedeutet das? — Ein-  
schließen! — eingeschlossen wie ein un-  
artiger Junge!  
Ein gelbeses Lachen, aus dem es wie  
begleitend Wahnsinn klang, tönte  
durch das einsame Zimmer.  
Sollte er die Diener zu Hilfe rufen,  
damit sie dann neue Ursache hätten, über  
ihn zu spotten?  
Waldemar stürzte sich gegen die Thüre.  
Einmal — zweimal widerstand sie dem  
Anspruch, um dann der gigantischen Kraft  
zu weichen.  
Er war frei. Nun in die Waffen-  
kammer.  
Doch plötzlich heumte gleichsam eine  
unheimliche Macht seinen Schritt. Dort  
auf dem Spielstische, inmitten unge-  
führter Champagnergläser, lagen noch  
zwei Berge glühender Goldstücke. Den  
einigen hatte er dem Fürsten abgenommen,  
der den andern gerade wieder vor sich  
aufhäufte, als Wolgosty zum Ver-  
räter wurde. Lopasinsky hatte also  
dann entweder vergessen, das Geld mit-  
zunehmen, oder vielleicht gar verächtlich  
darauf verzichtet. Wahrscheinlich das  
Letztere!  
Größen blickte jetzt mit wahrwei-  
gem Lächeln darauf hin.  
"Ihr habt mich feig gemacht!" flü-  
sterte er. "Ost! Ihr sollt Recht  
behalten! Was habe ich jetzt auch noch  
mit dem Phantom der Ehre zu schaf-  
fen?"  
Ein toller Gedanke, an dessen Aus-  
führbarkeit er nicht zweifelte, schoß  
durch seinen Kopf.  
Ja! der Fürst — die Kameraden —  
sie waren seit einem Jahre von ihm  
besöhnt und ausgeteilt worden und  
alle diese Summen hatte nicht nur  
in ihre zierliche Kassetten von getrie-  
benem Silber verschlossen. Es war ge-  
nug, um über das Meer zu fliehen und  
dort drüben ein neues Leben zu be-  
ginnen.  
Lundek würde sich leicht verkaufen  
lassen — und er war ja jetzt aller Re-  
sistenz ledig und konnte die ehemalige  
Tänzerin zu einer Gräfin von der  
Größen machen.  
Achtundvierzig Stunden hatte er noch  
Zeit, unterdessen war es möglich, alles  
zu veräußern, was er noch besaß: die  
Waffen und die beiden Reitpferde.  
Das konnte bis Abends geschehen sein.  
Und dann fort!  
Gierig raffte er das auf dem Tische  
liegende Geld zusammen und begab sich  
hierauf in die Waffenkammer.  
Ja, alles das repräsentirte noch eine  
ansprechliche Summe. Weg damit! Was  
sollte er, der nicht mehr satisfaktions-  
fähig war, mit Degen und Pistolen  
anfangen?  
Aber hier, dieses zierliche Kunstwerk,  
mit dem wie Silber funkelnden Lauf  
und dem Eisenbeinhalt, wollte er be-  
halten. Es erinnerte ihn an die Zeit,  
wo er seine Ehre doch noch nicht ganz  
unter die Füße getreten hatte, wo es  
auf seinem Schreibtisch lag, halb ver-  
borgten unter Briefen und Schrift-  
stücken, deren Inhalt darauf hinzielte,  
unbedachte Jugendsfreude soviel als  
möglich wieder gut zu machen und den  
alten Namen vor Schande zu bewah-  
ren.  
Prüfend betrachtete er die Pistole, sie  
war geladen, wie spielend erhob er sie  
und drückte den kalten Lauf an die  
brennende Stirn.  
Einiges Vergessen — wie wohl das  
thun würde!  
Aber noch winkte feuriger Lebens-  
genuss — und der Tod muß ja kommen,  
sobald man ihn ruft. Er ist der Slave  
des Menschen. Ein energisches Gebot  
— und er gehorcht!  
Der Morgen dämmerte, als Grö-  
den seinen Diener Johann rief.  
"Schnell, reite zu dem Gürtelbesitzer  
Hagenendorf hinter! Befehl er, sich auf  
die Sopha werfend und das Kinn in  
die Hand stützend, um die feuerrotte  
Schmarr zu verbergen, die sich über seine  
Wange zog. "Er erbot sich vor einiger  
Zeit, meine beiden Pferde und auch die  
Waffen zu kaufen. Sage, ich wollte sie  
ihm jetzt für die damals vereinbarte  
Summe sogleich überlassen, aber nur  
unter der Bedingung, daß das Geld  
heute Abend in meinen Händen ist."  
"Ja Befehl, Herr Graf!"  
Fünf Minuten später sprengte der  
Diener fort. Er bestellte seinen Auf-  
trag gut. Im Verlaufe des Abends  
erschien Hagenendorf und schloß das Ge-  
schäft ab. Als der Morgen anbrach,  
verließ der Graf, mit allem was er aus  
dem Schiffsbruch gerettet hatte, Her-  
berstbrunn für immer und begab sich  
nach Lunden.  
Ungefähr um zehn Uhr Vormittags  
hatte er die Wohnung erreicht. Die  
fenstervorhänge waren noch alle zuge-  
zogen. Die Baronin liebte es, recht  
lange der Ruhe zu pflegen.  
Diesmal aber konnte Größen ihren  
sanften Schlummer nicht schonen. Jetzt  
that Gite noth. Der heimliche Bo-  
den brante ihm unter den Füßen. Er  
wollte in den Garten treten, aber die  
Gitterthür war abgeschlossen. Auf sein  
ungeduldriges Klingeln ersahen der Gärt-  
ner, sah ihn erkant an und öffnete zu-  
gleich den Mund, als ob er etwas sagen  
wollte. Waldemar ließ ihm keine Zeit  
dazu. Er eilte an ihm vorbei und tra-  
trat in die Villa.  
"Gnädiger Herr, kommen Sie die-  
seits!" rief ihn der Alte nach.

Weshalb sollte ich sonst kommen?"  
lautete die barsche Gegenfrage.  
"Aber sie ist ja schon fort!"  
"Wer?"  
"Unser Gnädiger!"  
"Nort?" stammelte Waldemar er-  
bläsend. "Wohin? — Wird sie bald  
zurückkommen? — Hoffentlich heute  
noch! — Was sehen Sie mich an, als  
ob ich eine fremde Sprache redete?"  
"Weil ich — weil — ja wissen denn  
der Herr Graf nicht, daß Lundek ver-  
kauft ist, seit Wochen schon? Verkauf  
mit allem was mit und nagelst und  
mit der ganzen Einrichtung. Wir Die-  
ner durften es ja nicht sagen — aber die  
Baronin hatte sich längst reiferfertig ge-  
macht und wiederkommen wird sie wohl  
nicht."  
(Fortsetzung folgt.)

**Begg's kleine Niesepillen**  
find die besten im Marke; sie helfen bei  
Verstopfung, Unverdaulichkeit und aller  
Leberleiden. Jedes Paket enthält ge-  
nau eine die Hälfte mehr als die ge-  
wöhnlichen Pillenschachteln, dabei zum  
gleichen Preis. Gebrauchsangelegen  
mit jeder Schachtel. Zu haben bei S.  
E. Boelder und A. Zolle.  
Abonnirt auf die New Braun-  
fels Zeitung. \$2.50 per Jahr.  
**Männer und Jünglinge!**  
Den einzigen Weg, verlorenen  
Manneskräften wiederherzustellen,  
sowie frische, veraltete und selbst anstren-  
gung unbedingbare Hülsen von Geschlechts-  
krankheiten sicher und dauerhaft zu heilen,  
finde, genaue Aufklärung über Mannes-  
kraft! Beweisen! Ob! Einmalig  
berichten und Heilung, sagt das ge-  
heime Buch: "Der Rettungs-  
Anker". 25. Auflage, 20 Seiten,  
mit vielen lehrreichen Bildern,  
Wörter in deutscher Sprache gegen eine  
Sendung von 25 Cent in Weltmarke,  
in einem unbedruckten Umhlag meist  
verpackt, frei verkauft. Adressire:  
**DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,**  
11 Clinton Place, New York, N. Y.

**Carl Bracht,**  
**Gaus- & Schildermaler**  
wohnhalt gegenüber Halle's Blad-  
smith Shop,  
empfehlte sich dem geehrten Publikum  
zu allen in sein Fachschlagenden  
Arbeiten.

**Mexican**  
**Mustang**  
**Liniment**  
for  
**MAN**  
and  
**BEAST**  
FOR  
**Forty Years**  
THE  
**STANDARD.**  
For Sale  
BY ALL  
**DRUGGISTS.**

**Wohnungsveränderung!**  
**D. Overheu,**  
**Schneidermeister**  
wohnhalt im R u l e ' schen Hause, neben  
F. Börner's Schumacher Shop.  
San Antonio Straße.  
Ich empfehle mich einem geehrten  
Publikum zur Anfertigung von Herren-  
kleidern. Für gute Arbeit wird gar-  
rantirt. Anzüge von seinen nördlichen  
Stoffen werden zu den liberalsten Prei-  
sen geliefert.

**RONSE & WAHLSTAB,**  
San Antonio, Tex. u.  
Großhändler  
in allen Arten von Rheinweinen, sowie  
allen andern Sorten Weine, feinsten  
Whiskies, Brandy's, Rum u. s. w.  
Alle Sorten Cigarren.  
Agenten für das berühmte Wilhelm's-  
Quellwasser 13.1h  
**Wm. Fishier,**  
**Schneidermeister,**  
empfehlte sich einem geehrten Publikum  
zur Anfertigung von Herren-Anzügen  
von den feinsten nördlichen Stoffen zu  
sehr billigen Preisen. Für gute Arbeit  
wird garantirt.  
Wohnhaft in der San Antonio Str.  
gegenüber dem G. Pfeuffer'schen Hause.

**J. BEHNSCH.**  
**Dry Goods, Groceries,**  
**Farm-Producen Geschäft.**  
Neighberville, Comal Co., Texas.  
**Neue Musik-Handlung**  
214 D. Houston Str. San Antonio.  
**A. Nordmann, Eigentümer.**  
Verfertigt, reparirt und stimmt  
Pianos.  
Wird Neu Braunsfels von Zeit zu Zeit  
besuchen und dortige Anträge  
prompt ausführen. 28

**HAMBURG-AMERIKANISCHE**  
Paketschiff-Actien-Gesellschaft.  
Von NEW YORK nach HAMBURG  
via Southampton  
  
**Sicher — Schnell — Bequem**  
Die neuen  
**Doppelschrauben-Schnelldampfer**  
von 10,000 Tonnen und 12,500—16,000 Pferdekraft  
gehören zu den  
Schönsten und größten Schiffen der Welt.  
**Schnelle Fahrt nach Deutschland!**  
Dieser Linie gehören...  
Durchbillets zu niedrigen Preisen.  
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft,  
7 Dübendorfer Straße, Hamburg und 37 Broadway, New York.  
Man wende sich an  
**C. B. RICHARD & CO.**  
General Passenger-Agenten,  
96 La Salle Str., CHICAGO, 61 Broadway, NEW YORK.

**BALTISCHE LINIE**  
**NEW YORK-STETTIN**  
Höchste schnell fähige und  
bequeme Route.  
**C. B. RICHARD & CO.**  
General Passenger-Agenten  
**UNION LINIE.**  
**NEW YORK-HAMBURG**  
direkt. Diese Linie verbindet mit  
höchster Geschwindigkeit.  
**C. B. RICHARD & CO.**  
General Passenger-Agenten  
**HAMBURG-BALTIMORE-LINIE**  
Bergängliche Beförderung.  
Hochstordentlich  
billige Preise.  
**C. B. RICHARD & CO.**  
61 Broadway, NEW YORK.  
225 E. German Str., Baltimore, Md.  
Knoke & Eiband.  
Clemens & Faust, Neu Braun-  
fels, Texas.

**RED STAR LINE**  
Der Staaten  
und Königl. belgische  
Post-Dampfschiffe.  
Direkte Post-Dampfer wöchentlich  
zwischen  
New York und Antwerpen,  
Philadelphia und Rotterdam.  
1. Klasse 800 anshört; 2. Klasse 600  
anshört. 3. Klasse 500; 4. Klasse 400 bis  
575. Vertheilt zu sehr mäßigen Preisen.  
**PETER WRIGHT & SONS,** General-Agenten,  
6 Bowling Green, New York.  
Agenten in Neu Braun-  
fels: Clemens & Faust, Knoke & Eiband.

**C. J. Lampmann,**  
**Maler, Decorator,**  
und  
**Tapezierer.**  
Empfehlte sich für alle in  
schlagenden Arbeiten. Genauia t und  
geschmackvolle Arbeit garantirt. An-  
stellungen kann man bei Peter  
J. Lampmann & Co. abgeben.

Der Riot in New Orleans.

Die „Maffia“ ursprünglich eine revolutionäre Idee in Süd-Italien, artete mit der Zeit in eine verbrecherische Verbindung aus...

Diese Ausgeburt eines in Verbrechen hinabgefallenen Volkes war durch italienische Emigranten nach den Ver. St. hinarbeitgeschleppt...

Schließlich gelang es dem Polizeichef D. C. Hennessy die vollständige Beweise gegen die Mörder auszufinden...

Am 13. März sollte das Verdict der Jury über die Gefangenen entgegen genommen werden...

Der Gerichtsvollzieher hatte kaum das Verdict verlesen, als ein Murren der Unzufriedenheit im Publikum laut wurde...

Washingtoner Plaudereien. Washington, D. C., 14. März, 1891.

Das Verdict war kaum bekannt geworden, als sich in allen Theilen der Stadt eine tiefe Entrüstung über dieses lauernde Vossentheil der Gerechtigkeit zeigte...

Am anderen Morgen erschienen in allen Zeitungen folgender Aufsatz: „Alle guten Bürger sind eingeladen, sich am 14. März, Vormittags um 10 Uhr...“

Am 10. März hatte sich eine ungeheure Menschenmenge um die Statue von Clay versammelt. Die Herrn Barterton, Denegro und Wolliff hielten kurze, aber energische Reden...

Von der Clay Statue an Canalstr., zog die ganze Volksmasse, die Herren Barterton, Denegro und Wolliff an der Spitze, nach der Jail und beehrte Einsatz, den der Sheriff, Capt. Lem. Da-

vis, ihnen verweigerte. Die Leute schlugen jetzt eine Seitenthür mit Äxten ein und drangen ein. Die Jail-Beamten wurden überwältigt und nun begann das Suchen nach den Gefangenen...

Im Corridor trafen sie zuerst Gerardi, Romero, Monasterio, Jas. Caruzo, Voretto Counte und Trabina, welche erbarungslos niedergeschlagen wurden...

Weitere acht in der Jail befindlichen Angeklagte entkamen dem Blutgericht. Ino. Caruzo war in der Yard verhaftet, Sunjeiz und Piesio im Hundehaus...

Die zusammenberufene Coroner-Jury gab ein einfaches Verdict ab, Tod durch Erhängen oder Erhängen, doch ohne einen Namen zu nennen.

Die Weiter der Bewegung hatten eine geheime Sitzung am Abend des 14. März. Es ist beschlossen, daß kein Blut mehr vergossen werden solle, aber die noch Angeklagten, sowie jene, welche Zeugen und Jury bestanden...

Die Heerdigungsstellen des 51. Kongresses haben alle Erwartung übertroffen, denn dessen Maßnahmen haben mit allem erreichbaren „Cash“ so ziemlich ausgeräumt...

Diese Bewilligungen werden unser Schatzamt bis zum 1. Juli 1892 belastet, denn diese Summen nicht durch neue Steuern aufgebracht werden...

Bei der Debatte über die Bewilligungen für die Pacific Eisenbahnen, welche in drei verschiedenen Posten die Summen von \$3,097,506.16 repräsentieren...

Bei der Debatte über die Bewilligungen für die Pacific Eisenbahnen, welche in drei verschiedenen Posten die Summen von \$3,097,506.16 repräsentieren...

reits \$115,377,990.04 schuldeten und deren Finanzlage eine derartige sei, daß sie nicht im Stande sind diese Summe, welche in sechs bis sieben Jahren fällig ist, zu bezahlen...

Während der Beratung der „Sunday Appropriation Bill“, wie dieselbe vom Conference-Committee berichtet wurde, legte Herr Sayers eine mühsam ausgearbeitete Tabelle vor...

Zur gegenwärtigen Kongress-Sache jedoch ganz anders. Beide Zweige des Kongresses sind republikanisch und der Präsident ist ein Republikaner...

Hierauf legte Herr Sayers die Tabelle vor, woraus zu ersehen ist, daß die Bewilligungen des gegenwärtigen Kongresses die des letzten um \$188,306,612.12 übersteigen...

Schließt man die Bewilligungen für die Defizite — \$38,000,000 — und die vermischten Items — \$20,727,000 — aus...

Ein Item in den jährlichen permanenten Bewilligungen ist das für den Tilgungsfond, welches für 1892 auf \$49,324,825 veranschlagt ist...

Die Mehrheit in diesen Hause hat ihren Nachfolgern nicht allein eine leere Kasse hinterlassen, sondern den späteren Kongressen eine Last aufgelegt, welche nur durch große Ausgaben befristigt werden kann...

Die Mehrheit in diesen Hause hat ihren Nachfolgern nicht allein eine leere Kasse hinterlassen, sondern den späteren Kongressen eine Last aufgelegt, welche nur durch große Ausgaben befristigt werden kann...

Die Mehrheit in diesen Hause hat ihren Nachfolgern nicht allein eine leere Kasse hinterlassen, sondern den späteren Kongressen eine Last aufgelegt, welche nur durch große Ausgaben befristigt werden kann...

MUNN & CO. SCIENTIFIC AMERICAN AGENCY FOR PATENTS. A pamphlet of information and abstract of the law, showing how to obtain Patents, Copyrights, and Trade Marks...

Zu verkaufen. Eine Farm, bei Schönthal, 10 Meilen westlich von Neu Braunfels gelegen, ist billig zu verkaufen...

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für Herren-Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren! The BEST on Earth for the Money. THE CLIPPER TRICYCLE is constructed entirely of steel, wrought and malleable iron...

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen.

Neue Waaren für Frühjahr und Sommer. Die billigsten Preise! Kommt und überzeugt Euch selbst! Kommt! WEBER & DEUTSCH. Neue Hüte, Schuhe, Stiefel, Hemden, Kravatten, Strümpfe, Taschentücher und Hofenzeuge, Koffer und Handtaschen, Naehmaschinen und Waschmaschinen zu den billigsten Preisen.

Cottongin zu verkaufen. Meine Pratt-Cottongin, Forsepompe und Presse sind sehr billig zu verkaufen.

Kentucky Sack. Vom 1. März an steht mein Vollblut-Eiweiß, „Smart Alex.“ allen Denen, die seine Eier ziehen wollen, zur Verfügung...

Verlangt ein Hauslehrer. Ein Hauslehrer, welcher Englisch und Deutsch unterrichten kann, kann sofort eine gute Stelle bekommen.

Notice of Filing Final Account. The State of Texas, to all persons interested in the Estate of Georg Ulrich, deceased:

Wm. Ulrich, administrator of the Estate of Georg Ulrich, deceased, has on this day filed in the County Court of Comal County, his final account of his administration of said Estate...

Witness, R. BODEMANN, Clerk of said Court, and the seal [LS] thereof, at office in New Braunfels, this 27th day of February, 1891.

R. BODEMANN, Clerk. Co. Ct. Comal Co. Tex. Issued February 27th, 1891.

Percheron-Hengst! Ich werde den Pferdeshändler auch in diesem Jahre meinen Hengst zur Verfügung stellen.

Der Herron-Hengst! Ich werde den Pferdeshändler auch in diesem Jahre meinen Hengst zur Verfügung stellen.

H. V. SCHUMANN, (Nachfolger von A. Reszczynski.) Apotheke.

Händler in Patent-Medizinen, Toiletten-Gegenständen u. Parfümerien. Der Rezeptur wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Der VOLUNTEER CULTIVATOR. Die beste einreihige Cultivator zur Bearbeitung von den Farmern angenommen, als der VOLUNTEER. Er ist leicht und leicht zu fahren, hat ein gutes Gewicht...

Orth & Gerlich, Schmied.

Farm- u. Springwagen, Ackerbaugeräthschafften. FLYING DUTCHMAN SULKY PLOWS — und — MOLINE HAND PFLUGER.

neuester Construction. RUSHFORD WAGEN, und HARRISON WAGEN. The best Wagons in the Market.

Geschäftslocal in der San Antonio-Str., Neu Braunfels, Tex.

Voelcker Bros.

[Neben Voelcker's Apotheke.] Gändler in Möbel und Teppiche, SPIEGEL, Bilder und Bilderrahmen, Tapeten, Rouleaux, Kinderwagen, u. s. w.

Reparaturen werden rasch und prompt besorgt. Soeben angekommen: Die neuesten Muster in Tapeten.